

# Pfarrnachrichten

Ausgabe 54



MARIA UNTER DEM KREUZ  
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Oktober  
November  
Dezember**

**2019**

**Herausgeber:**

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

**Redaktion:**

Michael Lichy, Davide Lorenzetto, Arkadius Lootze, Andreas Nalewalski,  
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

**E-Mail:** [redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de](mailto:redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de)

**Design:** Michael Mack – online & offline design · [www.macomat.de](http://www.macomat.de)

**Druck:** WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

**Auflage:** 800 Exemplare

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. Dezember 2019**

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort .....	4
Zentrale Glaubensbegriffe: Zahlenmystik	6
Brief von Papst Franziskus .....	10
Kirche aktuell: die Frauenfrage (2. Teil)	24
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters .....	28
Gottesdienstordnung	29
Kinderseite .....	43
Ausflug des Fördervereins St. Marien	44
Caritasausflug .....	46
RKW 2019	46
Konzertwoche in St. Marien .....	48
Rosenkranz-Workshop	50
Vortragsreihe zu kirchlichen Themen .....	50
Die Theatergruppe St. Ludwig spielt Edgar Wallace	51
Mach mit beim Sternsingen .....	52
Frühstücksbrunch	53
Caritas-Kinderhospizdienst .....	53
25 Jahre Suppenküche St. Marien	54
Adventssessen für Bedürftige .....	55
Eisbeinessen	55
Bühne frei für das Christkind .....	56
Sternsingeraktion 2020	57
Aus der Pfarrfamilie .....	58
Feststehende Gruppentermine .....	60
Kontakt .....	61

## II Liebe Gemeinde, liebe Gäste und Freunde,



dieses letzte Quartal des Jahres verspricht kirchenpolitisch besonders spannend zu werden. Die ab Oktober in Rom tagende Amazonas-Synode ruft alle auf den Plan, die sich für befugt und wichtig genug halten, um auch über einen Teil Lateinamerikas mitreden zu müssen. Dabei geht es bei dem Treffen vor allem um gesellschaftliche Probleme der Region, wie z. B. die unfassbaren Umweltprobleme (Thema Regenwald), die krasse Armut bei einem sehr großen Teil der Bevölkerung und die daraus resultierenden Ungerechtigkeiten. Für die Kirche stellen sich darüber hinaus weitere Probleme. In den oft weit ver-

streuten Gemeinden kommen häufig nur in monatlichen Abständen noch Priester vorbei. Papst Franziskus möchte sich der Lage annehmen und für Verbesserungen sorgen. Dies ruft natürlich die üblichen Unheilsboten auf den Plan, die in jeder auch nur angedachten Änderung, z. B. der Zulassungsbedingungen für den priesterlichen Dienst, das Ende des Abendlandes und der Kirche vorauszusehen glauben. Einmal mehr also geht es für den Hl. Vater darum, allen Beteiligten den Unterschied zwischen den Zeichen der Zeit, die stets wichtig waren auch für das Leben der Kirche, und dem sogenannten Zeitgeist zu verdeutlichen. Darum wird es ebenso beim synodalen Weg gehen, den auch die Kirche in Deutschland nun beherzt beschreiten will. Der Hl. Vater verweist in diesem Zusammenhang stets auf die Rolle des Hl. Geistes. „Meinungsverschiedenheiten und Streit darf es geben, solange der Hl. Geist gehört wird“, so Papst Franziskus. Da bin ich doch froh, dass uns hier vor Ort derartige Richtungsentscheidungen erspart bleiben. Noch immer können wir auf ein vergleichsweise pralles Gemeindeleben schauen. In den zurückliegenden Wochen mit den vielen Taufen und auch Trauungen bei uns kam ich manchmal schon an meine zeitlichen Grenzen. Der neue Firmkurs stellt uns vor ungeahnte logistische Herausforderungen, weil die Zahl der interessierten Jugendlichen unsere Erwartungen weit übertraf. Unser zurückliegendes Gemeindefest ist als ein jährlicher Höhepunkt im Pfarrkalender nicht mehr wegzudenken. Unser Pfarrvikar möchte der Jugendarbeit neue Impulse geben, viele Ideen und Vorschläge liegen dazu auf dem Tisch, um den richtigen und erfolgversprechenden Weg bei diesem schwierigen Projekt wird derzeit noch gerungen. Trotzdem, auch bei uns sinkt die Zahl der Kirchenmitglieder. Die Zahl der Kommunionkinder geht zurück, und aus

dem letzten Kurs haben sich noch fünf von 40 Kindern für das Ministrieren angemeldet. Es wird schwerer, Große wie Kleine für das Mitmachen in der Kirche zu begeistern. Umso dankbarer bin ich für jeden, der (gerne auch nur auf Zeit) Kraft und Phantasie zur Verfügung stellt. Und es ist schmerzlich, wenn ich in regelmäßigen Abständen von den Meldebehörden darüber unterrichtet werde, wie viele Katholiken ihrer Kirche den Rücken kehrten. Und schade, dass bei den vielen Mails, die ich täglich erhalte, mit Lob und Kritik für unsere Arbeit, mit Wünschen um seelsorgliche Begleitung und Unzähliges mehr, dieses Thema fast nie vorkommt. Ich glaube, es ist wichtig, dass jeder und jede von uns sich mitverantwortlich fühlt am Zustand der Kirche. Und dass wir, wenn wir von Menschen hören, die weggehen möchten, versuchen, im Gespräch mehr über die Motive herauszufinden. Und ich möchte Sie bitten und ermutigen, diesen Mitchristen den Weg zu mir zu empfehlen. Natürlich können wir nicht jeden Ärger über die Kirche einfach wegdiskutieren, aber in meinem seelsorglichen Alltag spüre ich auch immer wieder die andere Seite - die des Trostes, der Kraft und Zuversicht, die aus den Sakramenten kommen. Und hier vor Ort in unserer Pfarrei haben wir so viele Pläne, die das Mitmachen von möglichst vielen erfordern. Ohne unsere Ehrenamtlichen würden wir vieles nicht hinbekommen. Allen sei an dieser Stelle einmal mehr herzlich gedankt. Und gerade, wenn ich an die zunehmend größer werdenden pastoralen Räume denke, kommt der ehrenamtlichen Hilfe in der Gemeinde eine noch größere Bedeutung zu. Es werden also auch zukünftig engagierte Frauen und Männer gebraucht, die das Gemeindeleben vor Ort stützen und absichern. **In diesem Zusammenhang bitte ich Sie auf jeden Fall um Ihre Teilnahme an den Wahlen für den Kirchenvorstand am 23./24. November.** Sie nutzen Ihr Stimmrecht und würdigen so zugleich das Engagement derer, die sich zur Verfügung stellen. Auch dafür vielen Dank!

Dieses Quartal ist vollgepackt mit Höhepunkten des Kirchenjahres. Wir feiern Allerheiligen und Allerseelen, es gibt die üblichen Gräbersegnungen auf unseren Friedhöfen. Wir laufen mit den Kindern und ihren Laternen an St. Martin, freuen uns am 25-jährigen Dienstjubiläum unserer Suppenküche, wir feiern Advent und Weihnachten, bedenken den Jahresschluss - und ... wie schnell die Zeit vergeht. Ich selbst darf nun schon im elften Jahr Ihr Pfarrer sein; niemals hätte ich gedacht, wie anstrengend und fordernd diese Zeit sein könnte; aber auch wie erfüllend und seligmachend. Ich danke Ihnen für alles Mittun, alles Mitbeten und Mitfeiern, ich danke Ihnen für alle Hilfe und (auch materielle) Unterstützung – auch zukünftig sind wir darauf angewiesen, dass diejenigen, die es können, uns auch künftig bei den vielen Aufgaben und Projekten unter die Arme greifen. Und ich bitte Sie bei dieser Gelegenheit um Nachsicht für alle Enttäuschungen.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrei, dass Sie und alle, die Ihnen am Herzen liegen, gut durch die Zeit kommen. Bleiben Sie behütet, auch im neuen Jahr 2020.

Mit herzlichen Segenswünschen  
Ihr  
Frank-M. Scheele, Pfarrer

## II Zentrale Glaubensbegriffe: Zahlenmystik

*Von Elisabeth M. Kloosterhuis*

**Z** wie Zahlenmystik, ein kryptisches Wort. Die symbolische Bedeutung von Zahlen war in der Antike weit verbreitet. In der Bibel spielen sie eine bedeutsame Rolle. Auch viele Kirchenväter und mittelalterliche Schriftsteller beschäftigten sich mit Zahlen. Ohne die Bedeutung der „heiligen Zahlen“ können wir heute viele Bibelstellen, die Liturgie oder christliche Bauwerke gar nicht mehr verstehen.

Zahlen können sich in geometrischen Figuren oder in der Musik ausdrücken. Die Konzeptionen der meisten romanischen und gotischen Kirchen beruhen auf geometrischen Regeln, die eine Verkörperung der Ordnung des Universums repräsentieren. Selbst die Zahlen der scheinbar nur zu dekorativen Zwecken dienenden Ornamente wie Linien, Blätter oder Blumen sind gewollt und berechnet. Die Gotik hat die „Trunkenheit der Zahlen“ etwa in Figuren und Fensterrosen bis zum Äußersten gesteigert.

Vor allem die Zahlen bis 12 haben alle eine vielschichtige symbolische Bedeutung.

**0** - Die Mathematiker zählt die Null nicht zu den eigentlichen Zahlen. Und doch wird auch ihr eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Sie ist das Zeichen für den Kreis. In Ägypten verehrte man ihn als Symbol für die Sonnenscheibe des Gottes Aton. Noch heute steht der Kreis für Unendlichkeit und Ewigkeit.

**1** - Die Eins ist das Symbol der ungeteilten Einheit, als Quelle und Wurzel aller übrigen Zahlen und Dinge beschreibt die Eins den Anfang und die Schöpfung. Sie gilt als Zeichen von Einheit, Ganzheit und Erleuchtung. In ihrer Abolutheit steht sie für Gott selbst.

**2** - Die Zwei als Anfang und Endpunkt einer Linie deutet den Dualismus zwischen Gut und Böse und wurde bereits in assyrischen Motiven verarbeitet. Zwei ist die erste Mehrheit und daher die erste wirkliche Zahl. Paarungen und Gegenüberstellungen treffen wir in der christlichen Kunst häufig an. Zu den bekanntesten Paarungen gehören: Adam und Eva, Kain und Abel, Mose und Aaron, Altes und Neues Testament, Leib und Seele, die Eucharistie in Brot und Wein. Doppelwesen mit zwei Köpfen wie Löwen, Drachen, Greife etc. weisen auf unbegreifliche Mächte hin. Die Zweiheit gebiert die Vielheit, gleichzeitig drängt die Zweiheit und Vielheit zur Einheit.

**3** - Die Drei ist die Zahl der Vollkommenheit und Vollendung, das passende Symbol Gottes. Das gleichseitige Dreieck, nach der Lehre des Pythagoras (570-510 v. Chr.), ist eine der häufigsten Kompositionen überhaupt. Für Pythagoras waren das All und alle Dinge durch die Zahl drei begrenzt. In der christlichen Symbolik stehen sowohl das Dreieck wie die Zahl selbst für den dreieinigen Gott. Drei Tage war Jona im Bauch des Wals (Jona 2,1-11), Jesus drei Tage im Grab (Mt 12,40). Drei Engel besuchten Abraham (Gen 18,1-19). Bei der Berufung des Propheten Jesaja (Jes 6,3) wurde dreimal der Geist Gottes angerufen. Dies alles sind zugleich Hinweise auf die umfassende Bedeutung der Trinität, die Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit.

**4** - Die Vier ist im Gegenzug zur Drei die traditionelle Zahl des irdischen Universums, der Elemente, Jahreszeiten, des Quadrates, der vier Himmelsrichtungen, der Kardinaltugenden (Gerechtigkeit, Mäßigung, Tapferkeit, Weisheit), der großen Propheten des Alten Testaments (Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Daniel) sowie der vier Evangelisten des Neuen Testaments (Markus, Matthäus, Lukas, Johannes). Die kubisch-quadratische Konstruktion ist im Kirchenbau weit verbreitet und gründet sich auf dem Kubus, als der das himmlische Jerusalem in der Offenbarung des Johannes (Offb 21,1-2) beschrieben wird.

**5** - Nach Pythagoras steht die Fünf für das Pentagramm, gebildet aus fünf Dreiecken, die vollkommene Zahl für den Mikrokosmos Mensch. Das Pentagramm erinnert zugleich an den fünfzackigen Stern der Kabbalah. Die Bibel kennt im Alten Testament die fünf Bücher Mose (Tora), die fünf Kieselsteine, die David aufliegt (1 Sam 17,40), bevor er gegen Goliath kämpft, das Wunder von den fünf Broten, mit denen Jesus die Viertausend speist (Mt 15,15-21), das Gleichnis von den fünf klugen Jungfrauen (Mt 25,1-13) sowie die fünf Wundmale Christi.

**6** - Die Zahl Sechs steht für Harmonie, Stabilität und Ausgewogenheit. Sie beschreibt die Anzahl der Tage für das Schöpfungswerk Gottes (Gen 1,1-2,3). Das Christogramm XP bildet ein sechsarmiges Zeichen und symbolisiert

die Macht Christi. Sechs steht außerdem für die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,35f.;). Das Hexagramm aus zwei gleichseitigen Dreiecken zusammengesetzt symbolisiert das Siegel Salomos, ein weit verbreitetes Zeichen des Judentums. Aber wie so oft in der Symbolik steht die Sechs auch für das Gegenteil. 666 bedeutet die höchste negative Macht, es ist die Zahl der Bestie bzw. des Antichristen aus der Offenbarung (Offb 13,18).

**7** - Die Sieben symbolisierte im alten Ägypten das ewige Leben ebenso das Sonnensystem mit seinen sieben Planeten (Sonne, Mond, Venus, Merkur, Mars, Jupiter, Saturn). Sieben ist neben Eins und Drei die heilige Zahl. Sie vereint drei plus vier, Gott und Welt, dargestellt in der jüdischen Menora (hebr. Leuchter, Lampe), dem siebenarmigen Leuchter. In der Offenbarung des Johannes spielt die Sieben eine zentrale Rolle (die sieben Gemeinden (Offb 2,4-20, 3,1-20), die sieben Hörner der Bestie (Offb 13,1), die sieben Plagen der Endzeit (Offb 15-16), sieben Siegel (Offb 6,1,-17; 8,1), sieben Posaunen (Offb 8,2; 8,7-13; 9,1-21)). Weniger in der Romanik, welche die Zahlen Drei und Vier bevorzugte, als vielmehr in der Gotik nimmt die Sieben einen zentralen Platz ein. So werden häufig abgebildet: die sieben Gaben des Hl. Geistes (Weisheit, Einsicht, Stärke, Rat, Erkenntnis, Frömmigkeit, Gottesfurcht), etwa als Tauben, sieben Bitten des Vaterunsers, sieben Lebensalter des Menschen, sieben frei Künste (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie), sieben Tugenden, bestehend aus vier Kardinalstugenden und drei theologischen Tugenden (Glaube, Hoffnung, Liebe), entsprechend ihre Umkehrung in den sieben Todsünden (Hochmut, Zorn, Wollust, Neid, Völlerei, Trägheit, Habgier).

**8** - Die Acht kündigt die Seligkeit des himmlischen Lebens an. Die alten achteckigen Baptisterien (Taufbecken) symbolisieren den achten Schöpfungstag, das heißt die mit der Auferstehung Jesu beginnende neue Schöpfung, die der Täufling durch die Taufe empfängt. Acht ist daher die Zahl der Wiedergeburt durch die Taufe, der Auferstehung, des ewigen Lebens. Auch die acht Seligpreisungen (Mt 5,-3-10) und die acht Töne der gregorianischen Musik verweisen auf die himmlischen Sphären. In der Architektur der Romanik wird sie häufig dargestellt als Blume mit acht Blütenblättern oder als Stern mit acht Strahlen. Das achteckige Malteserkreuz ist hier ebenfalls zu erwähnen.

**9** - Die Neun steht mit drei mal drei in Bezug zur Dreifaltigkeit. Es ist die Zahl der Engelchöre. Durch neun Planetensphären gelangt man zum zehnten Reich, dem Emphyreum (lat. im Feuer befindlich), nach der mittelalterlichen

Kosmologie dem höchsten Teil des Himmels, dem Ort der Erlösten. Die Zahl Neun steht daher häufig für die Stufen der Erlösung, dem Himmelsweg der Seele. Zahlenspiele im griechischen Alphabet führen zur besonderen Wertung des Wortes „Amen“. Nach der Zählung der griechischen Buchstaben ( $1+40+8+50 = 99$ ) als Vielzahl der Neun. Das Leben Jesu und damit sein Erlösungswerk endete in der neunten Stunde auf Golgotha (Lk 23,44-46; Mt 27, 45-50). Im Christentum versinnbildlicht diese Zahl auch göttliche Reinheit und steht für die Jungfrau Maria.

**10** - Aufgrund der Verbindung der Zahlen 1 (das Göttliche) und 0 (die Ewigkeit) steht die 10 für geistige Vollkommenheit. Sie gewinnt besondere Bedeutung aus zwei mal fünf (lat. V + V), symbolisiert durch das Andreas-Kreuz (X) sowie als griechischer Buchstabe. Zehn steht für die himmlische Musik und der zehn Himmelssphären. Zehn hat vor allem den Charakter von Ordnung, Vollendung, Totalität und Absolutheit. Sie steht auch für den Dekalog (altgr. dekálogos, zehn Worte), die 10 Gebote Gottes (Ex 20,2-17).

**11** - Die Zahl 11 ist in der christlichen Zahlensymbolik negativ belegt. Nach der Lehre der Kirchenväter steht sie für die Sünde, denn 11 überschreitet die 10, die Zahl des Dekalogs. Überschreitung ist Sünde. Nach dem Verrat des Judas gab es nur noch elf Apostel, die Zerstörung der heiligen Zahl 12.

**12** - Die 12 gilt als eine der bedeutendsten Zahlen überhaupt. Sie ist förmlich das Leitmotiv der Bibel selbst und symbolisiert die 12 Stämme Israels, die 12 Edelsteine auf dem Brustschild des jüdischen Hohepriesters. 12 ist die Zahl der Stunden des Tages wie der Nacht, der Monate des Jahres, der Tierkreiszeichen. Sie gilt als Symbol der universalen Kirche aus allen Völkern. In der Offenbarung begegnet dem Leser die Zwölferzahl 22-mal. Die himmlische Stadt Jerusalem ist ganz von der Zahl 12 bestimmt. Zwölf mal zwölftausend ist die Zahl der Auserwählten und damit die Gesamtzahl der Heiligen (Off 7,4-8).

### **Literatur:**

Friedrich Weinreb: Zahl Zeichen Wort. Das symbolische Universum der Bibelsprache. Weiler i. Allgäu 1986.

Helmut Werner: Lexikon der Numerologie und Zahlenmystik. Frechen 2001.

Rudolf Sendrup u. a.: Zahlensymbolik, -mystik. In: Lexikon des Mittelalters. Bd 9. München 1998. Sp. 443-457.

## II Brief von Papst Franziskus

Vatikanstadt, 29. Juni 2019

An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland  
Liebe Brüder und Schwestern,

Die Betrachtung der Lesungen der österlichen Festzeit aus der Apostelgeschichte hat mich bewegt, euch diesen Brief zu schreiben. In diesen Lesungen begegnen wir der allerersten apostolischen Gemeinde, die ganz von dem neuen Leben durchdrungen ist, das der Heilige Geist geschenkt hat, der gleichzeitig alle Umstände so gefügt hat, dass daraus gute Anlässe zur Verkündigung geworden sind. Die Jünger schienen damals alles verloren zu haben und am ersten Tag der Woche, zwischen Bitterkeit und Traurigkeit, hörten sie aus dem Munde einer Frau, dass der Herr lebe. Nichts und niemand konnte das Eindringen des Ostergeheimnisses in ihr Leben aufhalten und zugleich konnten die Jünger nicht begreifen, was ihre Augen geschaut und ihre Hände berührt haben (vgl. 1 Joh 1,1).

Angesichts dessen und mit der Überzeugung, dass der Herr «mit seiner Neuheit immer unser Leben und unsere Gemeinschaft erneuern kann»<sup>1</sup>, möchte ich Euch nahe sein und Eure Sorge um die Zukunft der Kirche in Deutschland teilen. Wir sind uns alle bewusst, dass wir nicht nur in einer Zeit der Veränderungen leben, sondern vielmehr in einer Zeitenwende, die neue und alte Fragen aufwirft, angesichts derer eine Auseinandersetzung berechtigt und notwendig ist. Die Sachlagen und Fragestellungen, die ich mit Euren Hirten anlässlich des letzten Ad-limina-Besuches besprechen konnte, finden sicherlich weiterhin Resonanz in Euren Gemeinden. Wie bei jener Gelegenheit, möchte ich euch meine Unterstützung anbieten, meine Nähe auf dem gemeinsamen Weg kundtun und zur Suche nach einer freimütigen Antwort auf die gegenwärtige Situation ermuntern.

**1.** Mit Dankbarkeit betrachte ich das feine Netzwerk von Gemeinden und Gemeinschaften, Pfarreien und Filialgemeinden, Schulen und Hochschulen, Krankenhäusern und anderen Sozialeinrichtungen, die im Laufe der Geschichte entstanden sind und von lebendigem Glauben Zeugnis ablegen, der sie über mehrere Generationen hinweg erhalten, gepflegt und belebt hat. Dieser Glaube ist durch Zeiten gegangen, die bestimmt waren von Leiden, Konfrontation und Trübsal, und zeichnet sich gleichzeitig durch Beständigkeit und Lebendigkeit aus; auch heute noch zeigt er sich in vie-

<sup>1</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 11.

len Lebenszeugnissen und in Werken der Nächstenliebe reich an Frucht. Die katholischen Gemeinden in Deutschland in ihrer Diversität und Pluralität sind weltweit anerkannt für ihr Mitverantwortungsbewusstsein und ihre Großzügigkeit, die es verstanden hat, die Hand auszustrecken und die Umsetzung von Evangelisierungsprozessen in Regionen in benachteiligten Gegenden mit fehlenden Möglichkeiten zu erreichen und zu begleiten. Diese Großherzigkeit hat sich in der jüngeren Geschichte nicht nur in Form von ökonomischer und materieller Hilfe gezeigt, sondern auch dadurch, dass sie im Laufe der Jahre zahlreiche Charismen geteilt und Personal ausgesandt hat: Priester, Ordensfrauen und Ordensmänner sowie Laien, die ganz treu und unermüdlich ihren Dienst und ihre Mission unter oft sehr schwierigen Bedingungen erfüllt haben.<sup>2</sup> Ihr habt der Weltkirche große heilige Männer und Frauen, große Theologen und Theologinnen sowie geistliche Hirten und Laien geschenkt, die ihren Beitrag für das Gelingen einer fruchtbaren Begegnung zwischen dem Evangelium und den Kulturen geleistet haben, hin auf neue Synthesen und fähig, das Beste aus beiden für zukünftige Generationen im gleichen Eifer der Anfänge zu erwecken.<sup>3</sup> Dies ermöglichte bemerkenswerte Bemühungen, pastorale Antworten auf die Herausforderungen zu finden, die sich Euch gestellt haben.

Hingewiesen sei auch auf den von Euch eingeschlagenen ökumenischen Weg, dessen Früchte sich anlässlich des Gedenkjahres „500 Jahre Reformation“ gezeigt haben. Dieser Weg ermuntert zu weiteren Initiativen im Gebet sowie zum kulturellen Austausch und zu Werken der Nächstenliebe, die befähigen, die Vorurteile und Wunden der Vergangenheit zu überwinden, damit wir die Freude am Evangelium besser feiern und bezeugen können.

**2.** Heute indes stelle ich gemeinsam mit euch schmerzlich die zunehmende Erosion und den Verfall des Glaubens fest mit all dem, was dies nicht nur auf geistlicher, sondern auch auf sozialer und kultureller Ebene einschließt. Diese Situation lässt sich sichtbar feststellen, wie dies bereits Benedikt XVI. aufgezeigt hat, nicht nur «im Osten, wie wir wissen, wo ein Großteil der Bevölkerung nicht getauft ist und keinerlei Kontakt zur Kirche hat und oft Christus überhaupt nicht kennt»<sup>4</sup>, sondern sogar in sogenannten «traditionell katholischen Gebieten mit einem drastischen Rückgang der Besucher der Sonntagsmesse sowie beim Empfang der Sakramente»<sup>5</sup>. Es ist dies ein

<sup>2</sup> Vgl. Benedikt XVI., Begegnung mit den Deutschen Bischöfen in Köln, XX. Weltjugendtag (21. August 2005).

<sup>3</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Pastoralkonstitution *Gaudium et spes*, 58.

<sup>4</sup> Benedikt XVI., Begegnung mit den Deutschen Bischöfen in Köln, XX. Weltjugendtag (21. August 2005).

<sup>5</sup> Franziskus, *Ad limina* Besuch der Deutschen Bischöfe (20. November 2015).

sicherlich facettenreicher und weder bald noch leicht zu lösender Rückgang. Er verlangt ein ernsthaftes und bewusstes Herangehen und fordert uns in diesem geschichtlichen Moment wie jenen Bettler heraus, wenn auch wir das Wort des Apostels hören: «Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, geh umher!» (Apg 3,6)

**3.** Um dieser Situation zu begegnen, haben Eure Bischöfe einen synodalen Weg vorgeschlagen. Was dieser konkret bedeutet und wie er sich entwickelt, wird sicherlich noch tiefer in Betracht gezogen werden müssen. Meinerseits habe ich meine Betrachtungen zum Thema Synodalität anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens der Bischofssynode dargelegt<sup>6</sup>. Es handelt sich im Kern um einen *synodos*, einen gemeinsamen Weg unter der Führung des Heiligen Geistes. Das aber bedeutet, sich gemeinsam auf den Weg zu begeben mit der ganzen Kirche unter dem Licht des Heiligen Geistes, unter seiner Führung und seinem Aufrütteln, um das Hinhören zu lernen und den immer neuen Horizont zu erkennen, den er uns schenken möchte. Denn die Synodalität setzt die Einwirkung des Heiligen Geistes voraus und bedarf ihrer.

Anlässlich der letzten Vollversammlung der italienischen Bischöfe hatte ich die Gelegenheit, diese für das Leben der Kirche zentrale Wirklichkeit nochmals in Erinnerung zu rufen, indem ich die doppelte Perspektive, die sie verfolgt, einbrachte: «Synodalität von unten nach oben, das bedeutet die Pflicht, für die Existenz und die ordnungsgemäßen Funktionsvorgänge der Diözese, der Räte, der Pfarrgemeinden, für die Beteiligung der Laien Sorge zu tragen... (vgl. cann. 469-494 CIC), angefangen bei der Diözese. So ist es nicht möglich eine große Synode zu halten, ohne die Basis in Betracht zu ziehen... Dann erst kommt die Synodalität von oben nach unten», die es erlaubt, in spezifischer und besonderer Weise die kollegiale Dimension des bischöflichen Dienstes und des Kirche-Seins zu leben<sup>7</sup>. Nur so gelangen wir in Fragen, die für den Glauben und das Leben der Kirche wesentlich sind,

<sup>6</sup> Vgl. Franziskus, Apostolische Konstitution *Episcopalis communio* (15. September 2018).

<sup>7</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Dogm. Konst. über die Kirche *Lumen gentium*, 23; Konzilsdekret über den Dienst der Bischöfe *Christus Dominus*, 3. Mit einem Zitat der Internationale Theologenkommission aus deren jüngstem Dokument *Die Synodalität im Leben und in der Sendung der Kirche*, sagte ich den italienischen Bischöfen: «Die Kollegialität ist deshalb die spezifische Form in der die kirchliche Synodalität zum Ausdruck kommt; sie verwirklicht sich durch den Dienst der Bischöfe auf der Ebene der *communio* unter den Teilkirchen einer Region und durch die *communio* unter allen Teilkirchen in der Weltkirche. Ein jeder authentische Ausdruck der Synodalität verlangt wesensmäßig den kollegialen Dienst der Bischöfe», vgl. *Ansprache an die Italienische Bischofskonferenz* (20. Mai 2019).

zu reifen Entscheidungen. Möglich sein wird das unter der Bedingung, dass wir uns auf den Weg machen, gerüstet mit Geduld und der demütigen und gesunden Überzeugung, dass es uns niemals gelingen wird, alle Fragen und Probleme gleichzeitig lösen zu können. Die Kirche ist und wird immer Pilgerin auf dem Weg der Geschichte sein; dabei ist sie Trägerin eines Schatzes in irdenen Gefäßen (vgl. 2 Kor 4,7). Das ruft uns in Erinnerung: In dieser Welt wird die Kirche nie vollkommen sein, während ihre Lebendigkeit und ihre Schönheit in jenem Schatz gründet, zu dessen Hüterin sie von Anfang an bestellt ist<sup>8</sup>.

Die aktuellen Herausforderungen sowie die Antworten, die wir geben, verlangen im Blick auf die Entwicklung eines gesunden *aggiornamento* «einen langen Reifungsprozess und die Zusammenarbeit eines ganzen Volkes über Jahre hinweg»<sup>9</sup>. Dies regt das Entstehen und Fortführen von Prozessen an, die uns als Volk Gottes aufbauen, statt nach unmittelbaren Ergebnissen mit voreiligen und medialen Folgen zu suchen, die flüchtig sind wegen mangelnder Vertiefung und Reifung oder weil sie nicht der Berufung entsprechen, die uns gegeben ist.

**4.** In diesem Sinne kann man bei aller ernsthaften und unvermeidlichen Reflexion leicht in subtile Versuchungen geraten, denen man, meines Erachtens, besondere Aufmerksamkeit schenken und deshalb Vorsicht walten lassen sollte, da sie uns, alles andere als hilfreich für einen gemeinsamen Weg, in vorgefassten Schemata und Mechanismen festhalten, die in einer Entfremdung oder einer Beschränkung unserer Mission enden. Mehr noch kommt als erschwerender Umstand hinzu: Wenn wir uns dieser Versuchungen nicht bewusst sind, enden wir leicht in einer komplizierten Reihe von Argumentationen, Analysen und Lösungen mit keiner anderen Wirkung, als uns von der wirklichen und täglichen Begegnung mit dem treuen Volk und dem Herrn fernzuhalten.

**5.** Die derzeitige Situation anzunehmen und sie zu ertragen, impliziert nicht Passivität oder Resignation und noch weniger Fahrlässigkeit; sie ist im Gegenteil eine Einladung, sich dem zu stellen, was in uns und in unseren Gemeinden abgestorben ist, was der Evangelisierung und der Heimsuchung durch den Herrn bedarf. Das aber verlangt Mut, denn, wessen wir bedürfen, ist viel mehr als ein struktureller, organisatorischer oder funktionaler Wandel.

<sup>8</sup>Vgl. II. Vat. Konzil, Dogmat. Konst. über die Kirche *Lumen gentium*, 8.

<sup>9</sup>Yves Congar, *Verae falsa riforma nella Chiesa*, 259.

Ich erinnere daran, was ich anlässlich der Begegnung mit euren Oberhirten im Jahre 2015 sagte, dass nämlich eine der ersten und größten Versuchungen im kirchlichen Bereich darin bestehe zu glauben, dass die Lösungen der derzeitigen und zukünftigen Probleme ausschließlich auf dem Wege der Reform von Strukturen, Organisationen und Verwaltung zu erreichen sei, dass diese aber schlussendlich in keiner Weise die vitalen Punkte berühren, die eigentlich der Aufmerksamkeit bedürfen. «Es handelt sich um eine Art neuen Pelagianismus, der dazu führt, unser Vertrauen auf die Verwaltung zu setzen, auf den perfekten Apparat. Eine übertriebene Zentralisierung kompliziert aber das Leben der Kirche und ihre missionarische Dynamik, anstatt ihr zu helfen (vgl. Evangelii gaudium, 32)»<sup>10</sup>.

Die Grundlage dieser Versuchung ist der Gedanke, die beste Antwort angesichts der vielen Probleme und Mängel bestehe in einem Reorganisieren der Dinge, in Veränderungen und in einem "Zurechtflücken", um so das kirchliche Leben zu ordnen und glätten, indem man es der derzeitigen Logik oder jener einer bestimmten Gruppe anpasst. Auf einem solchen Weg scheinen alle Schwierigkeiten gelöst zu sein und scheinbar finden die Dinge wieder ihre Bahn, so das kirchliche Leben eine "ganz bestimmte" neue oder alte Ordnung findet, die dann die Spannungen beendet, die unserem Menschsein zu eigen sind und die das Evangelium hervorrufen will<sup>11</sup>.

Auf diese Weise wären Spannungen im kirchlichen Leben nur scheinbar zu beseitigen. Nur „in Ordnung und im Einklang“ sein zu wollen, würde mit der Zeit lediglich das Herz unseres Volkes einschläfern und zähmen und die lebendige Kraft des Evangeliums, die der Geist schenken möchte, verringern oder gar zum Schweigen bringen: «Das aber wäre die größte Sünde der Verweltlichung und verweltlichter Geisteshaltung gegen das Evangelium»<sup>12</sup>. So käme man vielleicht zu einem gut strukturierten und funktionierenden, ja sogar „modernisierten“ kirchlichen Organismus; er bliebe jedoch ohne Seele und ohne die Frische des Evangeliums. Wir würden lediglich ein „gasförmiges“, vages Christentum, aber ohne den notwendigen „Biss“ des Evangeliums, leben<sup>13</sup>. «Heute sind wir gerufen, Ungleichgewichte und Missverhältnisse zu bewältigen. Wir werden nicht in der Lage sein, irgend

<sup>10</sup> Franziskus, Ansprache an die Deutsche Bischofskonferenz (20. November 2015).

<sup>11</sup> Schlussendlich ist es die Logik eines technokratischen Denkens, das sich allen Entscheidungen, Beziehungen und Nuancen unseres Lebens aufnötigt (vgl. Franziskus, Enzyklika *Laudato si'*, 106-114). Deshalb beeinflusst eine solche Logik auch unser Denken und Fühlen und unsere Art und Weise, Gott und den Nächsten zu lieben.

<sup>12</sup> Franziskus, Diözesanversammlung des Bistums Rom (9. Mai 2019).

etwas Gutes zu tun, was dem Evangelium entspricht, wenn wir davor Angst haben»<sup>14</sup>. Wir dürfen nicht vergessen, dass es Spannungen und Ungleichgewichte gibt, die den Geschmack des Evangeliums haben, die beizubehalten sind, weil sie neues Leben verheißen.

**6.** Daher erscheint es mir wichtig, das nicht aus den Augen zu verlieren, was «die Kirche wiederholt gelehrt hat, dass wir nicht durch unsere Werke oder unsere Anstrengungen gerechtfertigt werden, sondern durch die Gnade des Herrn, der die Initiative ergreift»<sup>15</sup>. Ohne diese Dimension der göttlichen Tugenden laufen wir Gefahr, in den verschiedenen Erneuerungsbestrebungen das zu wiederholen, was heute die kirchliche Gemeinschaft daran hindert, die barmherzige Liebe Gottes zu verkündigen. Die Art und Weise der Annahme der derzeitigen Situation wird bestimmend sein für die Früchte, die sich daraus entwickeln werden. Darum appelliere ich, dass dies im Ton der göttlichen Tugenden geschehen soll. Das Evangelium der Gnade mit der Heimsuchung des Heiligen Geistes sei das Licht und der Führer, damit ihr euch diesen Herausforderungen stellen könnt. Sooft eine kirchliche Gemeinschaft versucht hat, alleine aus ihren Problemen herauszukommen, und lediglich auf die eigenen Kräfte, die eigenen Methoden und die eigene Intelligenz vertraute, endete das darin, die Übel, die man überwinden wollte, noch zu vermehren und aufrechtzuerhalten. Die Vergebung und das Heil sind nicht etwas, das wir erkaufen müssen, «oder was wir durch unsere Werke oder unsere Bemühungen erwerben müssen. Er vergibt und befreit uns unentgeltlich. Seine Hingabe am Kreuz ist etwas so Großes, dass wir es weder bezahlen können noch sollen, wir können dieses Geschenk nur mit größter Dankbarkeit entgegennehmen, voll Freude, so geliebt zu werden, noch bevor wir überhaupt daran denken»<sup>16</sup>.

Das gegenwärtige Bild der Lage erlaubt uns nicht, den Blick dafür zu verlieren, dass unsere Sendung sich nicht an Prognosen, Berechnungen oder ermutigenden oder entmutigenden Umfragen festmacht, und zwar weder auf kirchlicher, noch auf politischer, ökonomischer oder sozialer Ebene und

<sup>13</sup> Vgl. Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 97: «Gott befreie uns von einer weltlichen Kirche unter spirituellen oder pastoralen Drapierungen! Diese erstickende Weltlichkeit erfährt Heilung, wenn man die reine Luft des Heiligen Geistes kostet, der uns davon befreit, um uns selbst zu kreisen, verborgen in einem religiösen Anschein über gottloser Leere. Lassen wir uns das Evangelium nicht nehmen!».

<sup>14</sup> Franziskus, Diözesanversammlung des Bistums Rom (9. Mai 2019).

<sup>15</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben Gaudete et exsultate, 52.

<sup>16</sup> Franziskus, Nachsynodales Apostolisches Schreiben Christus vivit, 121.

und ebenso wenig an erfolgreichen Ergebnissen unserer Pastoralplanungen<sup>17</sup>. Alles das ist von Bedeutung, auch diese Dinge zu werten, hinzuhören, auszuwerten und zu beachten; in sich jedoch erschöpft sich darin nicht unser Gläubig-Sein. Unsere Sendung und unser Daseinsgrund wurzelt darin, dass «Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben» (Joh 3,16). «Ohne neues Leben und echten, vom Evangelium inspirierten Geist, ohne „Treue der Kirche gegenüber ihrer eigenen Berufung“ wird jegliche neue Struktur in kurzer Zeit verderben»<sup>18</sup>. Deshalb kann der bevorstehende Wandlungsprozess nicht ausschließlich reagierend auf äußere Fakten und Notwendigkeiten antworten, wie es zum Beispiel der starke Rückgang der Geburtenzahl und die Überalterung der Gemeinden sind, die nicht erlauben, einen normalen Generationenwechsel ins Auge zu fassen. Objektive und gültige Ursachen würden jedoch, werden sie isoliert vom Geheimnis der Kirche betrachtet, eine lediglich reaktive Haltung – sowohl positiv wie negativ – begünstigen und anregen. Ein wahrer Wandlungsprozess beantwortet, stellt aber zugleich auch Anforderungen, die unserem Christ-Sein und der ureigenen Dynamik der Evangelisierung der Kirche entspringen; ein solcher Prozess verlangt eine pastorale Bekehrung. Wir werden aufgefordert, eine Haltung einzunehmen, die darauf abzielt, das Evangelium zu leben und transparent zu machen, indem sie mit «dem grauen Pragmatismus des täglichen Lebens der Kirche bricht, in dem anscheinend alles normal abläuft, aber in Wirklichkeit der Glaube nachlässt und ins Schabig ab sinkt»<sup>19</sup>. Pastorale Bekehrung ruft uns in Erinnerung, dass die Evangelisierung unser Leitkriterium schlechthin sein muss, unter dem wir alle Schritte erkennen können, die wir als kirchliche Gemeinschaft gerufen sind in Gang zu setzen gerufen sind; Evangelisieren bildet die eigentliche und wesentliche Sendung der Kirche<sup>20</sup>.

**7.** Deshalb ist es, wie Eure Bischöfe bereits betont haben, notwendig, den Primat der Evangelisierung zurückzugewinnen, um die Zukunft mit Vertrauen und Hoffnung in den Blick zu nehmen, denn «die Kirche, Trägerin der Evangelisierung, beginnt damit, sich selbst zu evangelisieren. Als Gemein-

<sup>17</sup> Eine Haltung, die entweder einen Geist des uneingeschränkten Verlangens nach Erfolg entfacht im Falle günstigen Windes oder eine Opferhaltung hervorbringt, wenn „es gilt, gegen den Wind zu rudern“. Diese Denkweisen sind dem Geist des Evangeliums fremd und lassen eine elitäre Glaubenspraxis durchscheinen. Weder das eine, noch das andere; der Christ lebt aus der Danksagung.

<sup>18</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 26.

<sup>19</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 83.

<sup>20</sup> Vgl. Paul VI., Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi*, 14.

schaft von Gläubigen, als Gemeinschaft gelebter und gepredigter Hoffnung, als Gemeinschaft brüderlicher Liebe muss die Kirche unablässig selbst verstehen, was sie glauben muss, welches die Gründe ihrer Hoffnung sind und was das neue Gebot der Liebe ist»<sup>21</sup>.

Die so gelebte Evangelisierung ist keine Taktik kirchlicher Neupositionierung in der Welt von heute, oder kein Akt der Eroberung, der Dominanz oder territorialen Erweiterung; sie ist keine „Retusche“, die die Kirche an den Zeitgeist anpasst, sie aber ihre Originalität und ihre prophetische Sendung verlieren lässt. Auch bedeutet Evangelisierung nicht den Versuch, Gewohnheiten und Praktiken zurückzugewinnen, die in anderen kulturellen Zusammenhängen einen Sinn ergaben. Nein, die Evangelisierung ist ein Weg der Jüngerschaft in Antwort auf die Liebe zu Dem, der uns zuerst geliebt hat (vgl. 1 Joh 4,19); ein Weg also, der einen Glauben ermöglicht, der mit Freude gelebt, erfahren, gefeiert und bezeugt wird. Die Evangelisierung führt uns dazu, die Freude am Evangelium wiederzugewinnen, die Freude, Christen zu sein. Es gibt ganz sicher harte Momente und Zeiten des Kreuzes; nichts aber kann die übernatürliche Freude zerstören, die es versteht sich anzupassen, sich zu wandeln und die immer bleibt, wie ein wenn auch leichtes Aufstrahlen von Licht, das aus der persönlichen Sicherheit hervorgeht, unendlich geliebt zu sein, über alles andere hinaus. Die Evangelisierung bringt innere Sicherheit hervor, «eine hoffnungsfrohe Gelassenheit, die eine geistliche Zufriedenheit schenkt, die für weltliche Maßstäbe unverständlich ist»<sup>22</sup>. Verstimmung, Apathie, Bitterkeit, Kritiksucht sowie Traurigkeit sind keine guten Zeichen oder Ratgeber; vielmehr gibt es Zeiten in denen «die Traurigkeit mitunter mit Undankbarkeit zu tun hat: Man ist so in sich selbst verschlossen, dass man unfähig wird, die Geschenke Gottes anzuerkennen»<sup>23</sup>.

**8.** Deshalb muss unser Hauptaugenmerk sein, wie wir diese Freude mitteilen: indem wir uns öffnen und hinausgehen, um unseren Brüdern und Schwestern zu begegnen, besonders jenen, die an den Schwellen unserer Kirchentüren, auf den Straßen, in den Gefängnissen, in den Krankenhäusern, auf den Plätzen und in den Städten zu finden sind. Der Herr drückte sich klar aus: «Sucht aber zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben» (Mt 6,33). Das bedeutet hinauszugehen, um mit dem Geist Christi alle Wirklichkeiten dieser Erde zu salben, an ihren vielfältigen Scheidewegen, ganz besonders dort, «wo die neuen Geschich-

<sup>21</sup> Vgl. Paul VI., Apostolisches Schreiben Evangelii nuntiandi, 15.

<sup>22</sup> Vgl. Franziskus, Apostolisches Schreiben Gaudete et exsultate, 125.

<sup>23</sup> Ebd, 126.

ten und Paradigmen entstehen, um mit dem Wort Jesu den innersten Kern der Seele der Städte zu erreichen»<sup>24</sup>. Das bedeutet mitzuhelfen, dass das Leiden Christi wirklich und konkret jenes vielfältige Leiden und jene Situationen berühren kann, in denen sein Angesicht weiterhin unter Sünde und Ungleichheit leidet. Möge dieses Leiden den alten und neuen Formen der Sklaverei, welche Männer und Frauen gleichermaßen verletzen, die Maske herunterreißen, besonders heute, da wir immer neu ausländerfeindlichen Reden gegenüberstehen, die eine Kultur fördern, die als Grundlage die Gleichgültigkeit, die Verschlossenheit sowie den Individualismus und die Ausweisung hat. Und es sei im Gegenzug das Leiden Christi, das in unseren Gemeinden und Gemeinschaften, besonders unter den jüngeren Menschen, die Leidenschaft für sein Reich erwecke!

Das fordert von uns, «einen geistlichen Wohlgefallen daran zu finden, nahe am Leben der Menschen zu sein, bis zu dem Punkt, dass man entdeckt, dass dies eine Quelle höherer Freude ist. Die Mission ist eine Leidenschaft für Jesus, zugleich aber eine Leidenschaft für sein Volk»<sup>25</sup>.

So müssten wir uns also fragen, was der Geist heute der Kirche sagt (vgl. Offb 2,7), um die Zeichen der Zeit zu erkennen<sup>26</sup>, was nicht gleichbedeutend ist mit einem bloßen Anpassen an den Zeitgeist (vgl. Röm 12,2). Alle Bemühungen des Hörens, des Beratens und der Unterscheidung zielen darauf ab, dass die Kirche im Verkünden der Freude des Evangeliums, der Grundlage, auf der alle Fragen Licht und Antwort finden können, täglich treuer, verfügbarer, gewandter und transparenter wird<sup>27</sup>. «Die Herausforderungen existieren, um überwunden zu werden. Seien wir realistisch, doch ohne die Heiterkeit, den Wagemut und die hoffnungsvolle Hingabe zu verlieren! Lassen wir uns die missionarische Kraft nicht nehmen!»<sup>28</sup>.

**9.** Das Zweite Vatikanische Konzil war ein wichtiger Schritt für die Heranbildung des Bewusstseins, das die Kirche sowohl über sich selbst als auch über ihre Mission in der heutigen Welt hat. Dieser Weg, der vor über fünfzig Jahren begann, spornt uns weiterhin zu seiner Rezeption und Weiterentwicklung an und ist jedenfalls noch nicht an seinem Ende angelangt, insbesondere bezüglich der Synodalität, die berufen ist, sich auf den verschiedenen Ebenen des kirchlichen Lebens zu entfalten (Pfarrei, Diözesen, auf nationaler

<sup>24</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 74.

<sup>25</sup> Ebd., 268.

<sup>26</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Pastoralconstitution Gaudium et spes, 4; 11.

<sup>27</sup> Vgl. Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 28.

<sup>28</sup> Ebd., 109.

Ebene, in der Weltkirche sowie in den verschiedenen Kongregationen und Gemeinschaften). Es ist Aufgabe dieses Prozesses, gerade in diesen Zeiten starker Fragmentierung und Polarisierung sicherzustellen, dass der Sensus Ecclesiae auch tatsächlich in jeder Entscheidung lebt, die wir treffen, und der alle Ebenen nährt und durchdringt. Es geht um das Leben und das Empfinden mit der Kirche und in der Kirche, das uns in nicht wenigen Situationen auch Leiden in der Kirche und an der Kirche verursachen wird. Die Weltkirche lebt in und aus den Teilkirchen<sup>29</sup>, so wie die Teilkirchen in und aus der Weltkirche leben und erblühen; falls sie von der Weltkirche getrennt wären, würden sie sich schwächen, verderben und sterben. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Gemeinschaft mit dem ganzen Leib der Kirche immer lebendig und wirksam zu erhalten. Das hilft uns, die Angst zu überwinden, die uns in uns selbst und in unseren Besonderheiten isoliert, damit wir demjenigen in die Augen schauen und zuhören oder damit wir auf Bedürfnisse verzichten können und so denjenigen zu begleiten vermögen, der am Straßenrand liegen geblieben ist. Manchmal kann sich diese Haltung in einer minimalen Geste zeigen, wie jene des Vaters des Verlorenen Sohnes, der die Türen offen hält, so dass der Sohn, wenn er zurückkehrt, ohne Schwierigkeiten eintreten kann<sup>30</sup>. Das bedeutet nicht, nicht zu gehen, nicht voranzuschreiten, nichts zu ändern und vielleicht nicht einmal zu debattieren und zu widersprechen, sondern es ist einfach die Folge des Wissens, dass wir wesentlich Teil eines größeren Leibes sind, der uns beansprucht, der auf uns wartet und uns braucht, und den auch wir beanspruchen, erwarten und brauchen. Es ist die Freude, sich als Teil des heiligen und geduldigen treuen Volkes Gottes zu fühlen.

Die anstehenden Herausforderungen, die verschiedenen Themen und Fragestellungen können nicht ignoriert oder verschleiert werden; man muss sich ihnen stellen, wobei darauf zu achten ist, dass wir uns nicht in ihnen verstricken und den Weitblick verlieren, der Horizont sich dabei begrenzt und die Wirklichkeit zerbröckelt. «Wenn wir im Auf und Ab der Konflikte verharren, verlieren wir den Sinn für die tiefe Einheit der Wirklichkeit»<sup>31</sup>. In diesem Sinne schenkt uns der Sensus Ecclesiae diesen weiten Horizont der Möglichkeit, aus dem heraus versucht werden kann, auf die dringenden Fragen zu antworten. Der Sensus Ecclesiae erinnert uns zugleich an die Schönheit des vielgestaltigen Angesichts der Kirche<sup>32</sup>. Dieses Gesicht

<sup>29</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Dogm. Konst. über die Kirche *Lumen Gentium*, 23.

<sup>30</sup> Vgl. Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 46.

<sup>31</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 226.

<sup>32</sup> Vgl. Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben *Novo millennio ineunte*, 40.

ist vielfältig, nicht nur aus einer räumlichen Perspektive heraus, in ihren Völkern, Rassen und Kulturen<sup>33</sup>, sondern auch aus ihrer zeitlichen Wirklichkeit heraus, die es uns erlaubt, in die Quellen der lebendigsten und vollsten Tradition einzutauchen. Ihrerseits ist diese Tradition berufen, das Feuer am Leben zu erhalten, statt lediglich die Asche zu bewahren<sup>34</sup>. Sie erlaubt es allen Generationen, die erste Liebe mit Hilfe des Heiligen Geistes wieder zu entzünden.

Der Sensus Ecclesiae befreit uns von Eigenbrötelei und ideologischen Tendenzen, um uns einen Geschmack dieser Gewissheit des Zweiten Vatikanischen Konzils zu geben, als es bekräftigte, dass die Salbung des Heiligen (vgl. 1 Joh 2,20. 27) zur Gesamtheit der Gläubigen gehört<sup>35</sup>. Die Gemeinschaft mit dem heiligen und treuen Volk Gottes, dem Träger der Salbung, hält die Hoffnung und die Gewissheit am Leben, dass der Herr an unserer Seite wandelt und dass er es ist, der unsere Schritte stützt. Ein gesundes gemeinsames Auf-dem-Weg-Sein muss diese Überzeugung durchscheinen lassen in der Suche nach Mechanismen, durch die alle Stimmen, insbesondere die der Einfachen und Kleinen, Raum und Gehör finden. Die Salbung des Heiligen, die über den ganzen kirchlichen Leib ausgegossen wurde, «verteilt besondere Gnaden unter den Gläubigen eines jeden Standes und jeder Lebensbedingung und verteilt seine Gaben an jeden nach seinem Willen (1 Kor 12,11). Durch diese macht er sie geeignet und bereit, für die Erneuerung und den vollen Aufbau der Kirche verschiedene Werke und Dienste zu übernehmen gemäß dem Wort: Jedem wird der Erweis des Geistes zum Nutzen gegeben (1 Kor 12,7)»<sup>36</sup>. Dies hilft uns, auf diese alte und immer neue Versuchung der Förderer des Gnostizismus zu achten, die, um sich einen eigenen Namen zu machen und den Ruf ihrer Lehre und ihren Ruhm zu mehren, versucht haben, etwas immer Neues und Anderes zu sagen als das, was das Wort Gottes ihnen geschenkt hat. Es ist das, was der heilige Johannes mit dem Terminus *proagon* beschreibt (2 Joh 9); gemeint ist damit derjenige, der voraus sein will, der Fortgeschrittene, der vorgibt über das „kirchliche Wir“ hinauszugehen, das jedoch vor den Exzessen bewahrt, die die Gemeinschaft bedrohen<sup>37</sup>.

<sup>33</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Dogmat. Konst. über die Kirche *Lumen Gentium*, 13.

<sup>34</sup> Gustav Mahler (zugeschrieben): „die Tradition ist die Gewähr für die Zukunft und nicht die Hüterin der Asche“.

<sup>35</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Dogmat. Konst. über die Kirche *Lumen Gentium*, 12.

<sup>36</sup> Vgl. II. Vat. Konzil, Dogmat. Konst. über die Kirche *Lumen Gentium*, 12.

<sup>37</sup> Vgl. Joseph Ratzinger, *Der Gott Jesu Christi*, München 1976. S. 142.

**10.** Deshalb achtet aufmerksam auf jede Versuchung, die dazu führt, das Volk Gottes auf eine erleuchtete Gruppe reduzieren zu wollen, die nicht erlaubt, die unscheinbare, zerstreute Heiligkeit zu sehen, sich an ihr zu freuen und dafür zu danken. Diese Heiligkeit, die da lebt «im geduldigen Volk Gottes: in den Eltern, die ihre Kinder mit so viel Liebe erziehen, in den Männern und Frauen, die arbeiten, um das tägliche Brot nach Hause zu bringen, in den Kranken, in den älteren Ordensfrauen, die weiter lächeln. In dieser Beständigkeit eines tagtäglichen Voranschreitens sehe ich die Heiligkeit der streitenden Kirche. Oft ist das die Heiligkeit „von nebenan“, derer, die in unserer Nähe wohnen und die ein Widerschein der Gegenwart Gottes sind»<sup>38</sup>. Das ist die Heiligkeit, die die Kirche vor jeder ideologischen, pseudo-wissenschaftlichen und manipulativen Reduktion schützt und immer bewahrt hat. Diese Heiligkeit regt uns an, erinnert daran und lädt ein, diesen marianischen Stil im missionarischen Wirken der Kirche zu entwickeln, die so in der Lage ist, Gerechtigkeit mit Barmherzigkeit, Kontemplation mit Aktion und Zärtlichkeit mit Überzeugung auszudrücken. «Denn jedes Mal, wenn wir auf Maria schauen, glauben wir wieder an das Revolutionäre der Zärtlichkeit und der Liebe. An ihr sehen wir, dass die Demut und die Zärtlichkeit nicht Tugenden der Schwachen, sondern der Starken sind, die nicht andere schlecht zu behandeln brauchen, um sich wichtig zu fühlen»<sup>39</sup>.

In meinem Heimatland gibt es ein zum Nachdenken anregendes und kraftvolles Sprichwort, das das erhellen kann: «Vereint seien die Brüder, denn das ist das erste Gesetz; sie mögen die Einheit wahren zu jeder Zeit, denn wenn sie untereinander kämpfen, werden sie von den Außenstehenden verschlungen»<sup>40</sup>. Brüder und Schwestern, haben wir Sorge füreinander! Achten wir auf die Versuchung durch den Vater der Lüge und der Trennung, den Meister der Spaltung, der beim Antreiben der Suche nach einem scheinbaren Gut oder einer Antwort auf eine bestimmte Situation letztendlich den Leib des heiligen und treuen Volkes Gottes zerstückelt! Begeben wir uns als apostolische Körper gemeinsam auf den Weg und hören wir einander unter der Führung des Heiligen Geistes – auch wenn wir nicht in gleicher Weise denken – aus der weisen Überzeugung heraus, dass «die Kirche im Gang der Jahrhunderte ständig der Fülle der göttlichen Wahrheit entgegenstrebt, bis an ihr sich Gottes Worte erfüllen»<sup>41</sup>.

<sup>38</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben *Gaudete et exsultate*, 7.

<sup>39</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 288.

<sup>40</sup> José Hernandez, *Martin Fierro, secunda parte, Decimoséptima sextina*.

<sup>41</sup> II. Vat. Konzil, Dogm. Konst. über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum*, 8.

**11.** Die synodale Sichtweise hebt weder Gegensätze oder Verwirrungen auf, noch werden durch sie Konflikte den Beschlüssen eines „guten Konsenses“, die den Glauben kompromittieren, den Ergebnissen von Volkszählungen oder Erhebungen, die sich zu diesem oder jenem Thema ergeben, untergeordnet. Das wäre sehr einschränkend. Mit dem Hintergrund und der Zentralität der Evangelisierung und dem Sensus Ecclesiae als bestimmende Elemente unserer kirchlichen DNA beansprucht die Synodalität bewusst eine Art und Weise des Kirche-Seins anzunehmen, bei dem «das Ganze mehr ist als der Teil, und es ist auch mehr als ihre einfache Summe. Man darf sich also nicht zu sehr in Fragen verbeißen, die begrenzte Sondersituationen betreffen, sondern muss immer den Blick weiten, um ein größeres Gut zu erkennen, das uns allen Nutzen bringt. Das darf allerdings nicht den Charakter einer Flucht oder einer Entwurzelung haben. Es ist notwendig, die Wurzeln in den fruchtbaren Boden zu senken und in die Geschichte des eigenen Ortes, die ein Geschenk Gottes ist. Man arbeitet im Kleinen, mit dem, was in der Nähe ist, jedoch mit einer weiteren Perspektive»<sup>42</sup>.

**12.** Dies verlangt vom ganzen Volk Gottes und besonders von ihren Hirten eine Haltung der Wachsamkeit und der Bekehrung, die es ermöglicht, das Leben und die Wirksamkeit dieser Wirklichkeiten zu erhalten. Die Wachsamkeit und die Bekehrung sind Gaben, die nur der Herr uns schenken kann. Uns muss es genügen, durch Gebet und Fasten um seine Gnade zu bitten. Immer hat es mich beeindruckt, wie der Herr während seines irdischen Lebens, insbesondere in den Augenblicken großer Entscheidungen, in besonderer Weise versucht wurde. Gebet und Fasten hatten eine besondere und bestimmende Bedeutung für sein gesamtes nachfolgendes Handeln (vgl. Mt 4,1-11). Auch die Synodalität kann sich dieser Logik nicht entziehen und muss immer von der Gnade der Umkehr begleitet sein, damit unser persönliches und gemeinschaftliches Handeln sich immer mehr der Kenosis Christi angleichen und sie darstellen kann (vgl. Phil 2,1-11). Als Leib Christi sprechen, handeln und antworten, bedeutet auch, in der Art und Weise Christi mit den gleichen Haltungen, mit derselben Umsicht und denselben Prioritäten zu sprechen und zu handeln. Dem Beispiel des Meisters folgend, der «sich selbst entäußerte, und wie ein Sklave wurde» (Phil 2,7), befreit uns die Gnade der Bekehrung deshalb von falschen und sterilen Protagonismen. Sie befreit uns von der Versuchung, in geschützten und bequemen Positionen zu verharren, und lädt uns ein, an die Ränder zu gehen, um uns selbst zu finden und besser auf den Herrn zu hören.

<sup>42</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 235.

Diese Haltung der Entäußerung erlaubt es uns auch, die kreative und immer reiche Kraft der Hoffnung zu erfahren, die aus der Armut des Evangeliums geboren wurde, zu der wir berufen sind; sie macht uns frei zur Evangelisierung und zum Zeugnis. So erlauben wir dem Geist, unser Leben zu erfrischen und zu erneuern, indem er es von Sklaverei, Trägheit und nebensächlichem Komfort befreit, die uns daran hindern, hinauszugehen und, vor allem, anzubeten. Denn in der Anbetung erfüllt der Mensch seine höchste Pflicht und sie erlaubt ihm, einen Blick auf die kommende Klarheit zu werfen, die uns hilft, die neue Schöpfung zu verkosten<sup>43</sup>.

Ohne diese Perspektive laufen wir Gefahr, von uns selbst oder vom Wunsch nach Selbstrechtfertigung und Selbsterhaltung auszugehen, was zu Veränderungen und Regelungen führt, die auf halbem Weg stecken bleiben. Weit davon entfernt, die Probleme zu lösen, endet das darin, dass wir uns in einer endlosen Spirale verfangen, und damit die schönste, befreiende und verheißungsvolle Verkündigung erstickt und abtötet, die wir haben und die unserer Existenz einen Sinn gibt: Jesus Christus ist der Herr! Wir bedürfen des Gebetes, der Buße und der Anbetung, die es uns ermöglichen, mit dem Zöllner zu sprechen: «Gott, sei mir Sünder gnädig!» (Lk 18,13), nicht in heuchlerischer, infantiler oder kleinmütiger Weise, sondern mit dem Mut, die Tür zu öffnen und das zu sehen, was normalerweise durch Oberflächlichkeit, durch die Kultur des Wohlbefindens und des Augenscheins verdeckt bleibt<sup>44</sup>.

Im Grunde genommen ermöglichen uns diese Geisteshaltungen – wahre geistliche Heilmittel (Gebet, Buße und Anbetung) –, noch einmal zu erfahren, dass Christ-Sein bedeutet, sich selig und gesegnet und somit Träger der Glückseligkeit für die anderen zu wissen. Christ-Sein bedeutet, der Kirche der Seligpreisungen für die Seliggepriesenen von heute anzugehören: die Armen, die Hungrigen, die Weinenden, die Gehassten, die Ausgeschlossenen und die Beschimpften (vgl. Lk 6,20-23). Vergessen wir nicht: «In den Seligpreisungen zeigt der Herr uns den Weg. Wenn wir den Weg der Seligpreisungen gehen, können wir zum wahrsten menschlichen und göttlichen Glück gelangen. Die Seligpreisungen sind der Spiegel, der uns mit einem Blick darauf kundtut, ob wir auf einem richtigen Weg gehen: Dieser Spiegel lügt nicht»<sup>45</sup>!

<sup>43</sup> Vgl. Romano Guardini, Glaubenserkenntnis. Mainz 3. Aufl. 1997. S.16.

<sup>44</sup> Vgl. J. M. Bergoglio, Sobre la acusación de sí, 2.

<sup>45</sup> Franziskus, Ansprache vor dem 5. Nationalen Kongress der Kirche in Italien, Florenz, 10. November 2015.

**13.** Liebe Brüder und Schwestern, ich weiß um eure Standfestigkeit und mir ist bekannt, was ihr für den Namen des Herrn durchgestanden und erduldet habt; ich weiß auch um euren Wunsch und eurer Verlangen, die erste Liebe in der Kirche mit der Kraft des Geistes wiederzubeleben (vgl. Offb 2,1-5). Dieser Geist, der das gebrochene Schilfrohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht (vgl. Jes 42,3), nähre und belebe das Gute, das euer Volk auszeichnet, und lasse es erblühen! Ich möchte euch zur Seite stehen und euch begleiten in der Gewissheit, dass, wenn der Herr uns für würdig hält, diese Stunde zu leben, Er das nicht getan hat, um uns angesichts der Herausforderungen zu beschämen oder zu lähmen. Vielmehr will er, dass Sein Wort einmal mehr unser Herz herausfordert und entzündet, wie Er es bei euren Vätern getan hat, damit eure Söhne und Töchter Visionen und eure Alten wieder prophetische Träume empfangen (vgl. Joel 3,1). Seine Liebe «erlaubt uns, das Haupt zu erheben und neu zu beginnen. Fliehen wir nicht vor der Auferstehung Jesu, geben wir uns niemals geschlagen, was auch immer geschehen mag. Nichts soll stärker sein als sein Leben, das uns vorantreibt!»<sup>46</sup>.

Und so bitte ich Euch, betet für mich!

<sup>46</sup> Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium, 3.

## II Kirche aktuell: die Frauenfrage (2. Teil)

*Von Elisabeth M. Kloosterhuis*

Die Lage veränderte sich erst Mitte/Ende der 40er Jahre mit der Bekehrung des Paulus und der Gründung der Gemeinde in Antiochia (Apg 15,1-35). Zunehmend nahmen Nichtjuden (Prosolyten) den Glauben an Jesus Christus an. Darauf reagierte die Apostelversammlung mit einer Öffnung ihrer jüdischen Traditionen (Apg 15,11; Gal 2,9). Damit wurde die langsame Ablösung des Juden- vom Christentum eingeleitet. Die erfolgreichen Missionsreisen des Paulus spielten dabei eine zentrale Rolle. Überall gründeten sich Gemeinden. In seinen Briefen an die verschiedenen Gemeinden erwähnt Paulus ausdrücklich die Gleichheit aller Christen (Gal 3,28). Außerdem werden Frauen genannt, auch in Leitungspositionen, darunter Priscilla (Apg 18,26), Lydia aus Thyatrine (Apg 16,13-15) oder Phöbe (Röm 16,1). Auch prophetische Reden von Frauen werden ausdrücklich anerkannt (1 Kor 11,5). Es gibt weitere Beispiele.

Mit dem Beginn des Jüdischen Krieges 66 und der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 70 durch die Römer änderte sich Lage der jungen christlichen Gemeinden grundlegend. Die Juden wurden in die Diaspora getrieben. Die Apostel waren tot, das kommende Reich ließ auf sich warten, erste Verfolgungen begannen. Das sind auch die Jahrzehnte, in denen die Evangelien entstehen, um das bisher mündlich tradierte Wissen über den Glauben für alle festzuhalten.

In dieser Zeit der Bewährung mussten sich die Gemeinden entscheiden, wie es für sie weiterging. Sie mussten in der hierarchischen, patriarchalen Gesellschaft des Römischen Reiches Strukturen entwickeln, die ihr Überleben sicherten. So entstand die „Apostolische Sukzession“ (lat. Nachfolge). Sie beschreibt die kontinuierliche Weitergabe des Sendungsauftrags der Apostel und deren Nachfolger bis in die Gegenwart und legitimiert die *traditio apostolica*, die Treue zur urchristlichen Tradition und die unverfälschte Weitergabe der Glaubensinhalte, durch eine ununterbrochene Kette der Handauflegung (Apg 6,6; 14,23; 20,28, 2 Tim 1,6). Diese Apostolische Sukzession gilt bis heute, besonders für Bischöfe, aber auch für Priester und Diakone.

Es ging für die Christen zunehmend darum, die sich unterschiedlich entwickelnden Traditionen in den einzelnen römischen Reichsteilen möglichst zu vereinheitlichen. Autoritäten und Hierarchien konnten dies gewährleisten. Als das Christentum 380 Staatsreligion wurde, verfestigten sich die patriarchalen Strukturen der Kirche, die weitgehend bis zu den gesellschaftlichen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts Gültigkeit besaßen. Die industrielle Revolution, zwei Weltkriege und diverse Diktaturen haben das Frauenbild in vielen Gesellschaften weltweit verändert, auch innerhalb der Kirche.

Daher sehen auch katholische Theologen eine Frauenordinierung theologisch mittlerweile nicht mehr als problematisch an. Bischof Ulrich Neymeyer aus Erfurt räumt ein: „Frauen als Priesterinnen? Theologisch denkbar, aber mit Blick auf die Weltkirche absolut unvorstellbar“, womit vermutlich vor allem die patriarchalen Strukturen in Afrika, Asien und Teilen Südamerikas gemeint sind.

In den letzten Jahrzehnten musste sich die katholische Kirche immer wieder mit der Frauenordinierung auseinandersetzen, vor allem, als andere Kirchen diese einführten.

Die Zulassung von Frauen in den evangelischen Kirchen zum Pastorenamt schien zunächst ungefährlich, da es sich dabei nicht um eine Weihe handelt. Als jedoch die Anglikanische Kirche 1975 beschloss, Frauen zum Priesteramt zuzulassen, musste Rom reagieren. Es gab eine Erklärung der Glaubenskon-

gregation gegen das Weihepriestertum für Frauen, die 1976 unter dem Titel „Inter insigniores“ veröffentlicht wurde, auf der die Schreiben von Papst Paul VI. (reg. 1962-1978) und Papst Johannes Pauls II. (reg. 1978-2005) beruhen. Die Diskussion verstummte nicht und sie geht weiter bis heute.

Mittlerweile geht es jedoch ganz praktisch darum, wie wir in Zukunft katholischen Glauben weltweit im 21. Jahrhundert sicherstellen - und das geht nur mit den Frauen und auf neuen Pfaden.

Bereits zu Beginn seines Pontifikates bestand bei Papst Franziskus der Wunsch nach mehr Souveränität der einzelnen kontinentalen Bischofskonferenzen. Das bedeutet verstärkt eine Einheit in Vielfalt, wie es sie in Fragen der Liturgie längst gibt. Wenn bereits der Ritus, der den Kern unseres Glaubens, die Eucharistie, betrifft, Vielfalt ermöglicht, warum nicht auch in anderen Fragen.

Wir können gespannt nach Rom blicken, wo vom 6. bis 27. Oktober 2019 die „Amazonas-Synode“ stattfindet. Sie wird nach Meinung von Adveniatbischof Franz-Josef Overbeck zu einer „Zäsur“ in der katholischen Kirche führen. Es stehe die hierarische Struktur der Kirche genauso auf dem Prüfstand wie ihre Sexualmoral und das Priesterbild. Auch die Rolle der Frau müsse überdacht werden. Themen wie die Ausbeutung der Natur, die Missachtung der Menschenrechte und die Neuevangelisierung sind die Themen der Zukunft. Damit werde sich die eurozentrische Struktur der Kirche ändern. Auch Lateinamerika leidet unter massivem Priestermangel, seitdem keine Missionspriester aus Europa mehr vor Ort sind. Die Eucharistie als Zentrum christlichen Lebens ist nicht mehr gewährleistet. Und „das Gesicht der Kirche, ist ein Gesicht der Frauen“, auch dort.

Eine entsprechende Konferenz für Europa ist bereits im Gespräch.

Am 30. Mai 2019 veröffentlichte der Vatikan einen Entwurf zur Kurienreform mit dem Stichwort Dezentralisierung, der jetzt den Bischofskonferenzen zur Diskussion vorliegt. Es soll mehr Laien in der Kurie geben, besonders Frauen. Die Glaubenskongregation verliert ihre zentrale Stellung. Betont wird vor allem das verkündigende und karitative Element.

Die Apostolische Sukzession in bisheriger Form, davon ist auszugehen, wird in naher Zukunft keine Änderung erfahren. Aber es bleibt spannend in der Frauenfrage, inmitten unserer Kirche.

## Literatur:

Michael Seewald: Dogmen im Wandel. Wie Glaubenslehren sich entwickeln. Freiburg 2018;

II. Vatikanisches Konzil. Dogmatische Konstitution Lumen gentium. Nr. 10; Papst Paul VI, Botschaft des Konzils an die Frauen AAS (Acta Apostolicae Sedis Vaticano) 58 (1966) S. 13-14;

II. Vatikanisches Konzil, Dekret über das Apostolat von Frauen, Apostolicam actuositatem. 9;

Christian Keller: Feste der Befreiung: der jüdische Sederabend und das christliche Abendmahl. Bern 2001;

Jörg Winter: Die Ordination zum Amt in der Kirche und die apostolische Sukzession nach dem Zeugnis der Pastoralbriefe. In: Zeitschrift f. Theologie u. Kirche ZThK 107 (2010) S. 261-284;

Ida Raming: Priestertum der Frau – Geschenk Gottes für eine erneuerte Kirche. (Theologische Frauenforschung in Europa 7). Münster 2002;

Sabine Demel: Frauen und kirchliches Amt. Vom Ende eines Tabus in der katholischen Kirche. Freiburg 2004;

www.vatican.va. Heilige Kongregation für die Glaubenslehre. Erklärung zur Frage der Zulassung der Frau zum Priesteramt AAS 51 (1965);

Papst Paul VI.: Enzyklika *Mysterium fidei* 3.09.1965.

Wer Interesse hat, kann eine wissenschaftliche Version unter [fsfs.nnh@kabelmail.de](mailto:fsfs.nnh@kabelmail.de) online bestellen.

## II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

### Oktober

Dass der Heilige Geist einen mutigen missionarischen Aufbruch in der Kirche entfacht.

### November

Dass im Nahen Osten, wo unterschiedliche religiöse Gemeinschaften den gleichen Lebensraum teilen, ein Geist des Dialogs, der Begegnung und der Versöhnung entsteht.

### Dezember

Dass jedes Land eine gesicherte Zukunft der Jüngsten – besonders derer, die Leid tragen – zur Priorität erklärt und dementsprechend die notwendigen Schritte unternimmt.



## Liturgiekalender Oktober

01.10. – 06.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

### Hl. Theresia vom Kinde Jesus, Ordensfrau

01.10.	Di.	08.30	Hl. Messe
--------	-----	-------	-----------

### Heilige Schutzengel

02.10.	Mi.	08.00	Laudes
		08.30	Hl. Messe

### Tag der Deutschen Einheit

03.10.	Do.	<b>10.00</b>	Hl. Messe
--------	-----	--------------	-----------

### Hl. Franz von Assisi, Ordensgünder

04.10.	Fr.	08.30	Hl. Messe
--------	-----	-------	-----------

### Marien-Samstag

05.10.	Sa.	17.00	Vorabendmesse	
		17.30		Rosenkranzandacht
		18.30		Vorabendmesse

### 27. Sonntag im Jahreskreis - Herbstferien

Hab 1,2-3;2,2-4 / 2 Tim 1,6-8.13-14 / Lk 17,5-10

06.10.	So.	10.00	Familienmesse	Hochamt
		11.15		

07.10. – 13.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz

07.10.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

08.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

09.10.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

10.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Hl. Johannes XXIII., Papst

11.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Marien-Samstag

12.10.	Sa.	16.15 17.00 18.30	Vorabendmesse	Rosenkranzandacht Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	---------------	------------------------------------

## 28. Sonntag im Jahreskreis - Herbstferien

2 Kön 5,14-17 / 2 Tim 2,8-13 / Lk 17,11-19

13.10.	So.	10.00 11.15	Familienmesse	Hochamt (lat.)
--------	-----	----------------	---------------	----------------

**lat. = Hochamt mit lateinischen Elementen**

14.10. – 20.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

14.10.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

**Hl. Theresia von Ávila**, Ordensfrau

15.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

16.10.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

**Hl. Ignatius von Antiochien**, Bischof, Märtyrer

17.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Hl. Lukas**, Evangelist

18.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Marien-Samstag**

19.10.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		17.45	Rosenkranzandacht	
		18.30	Vorabendmesse	

**29. Sonntag im Jahreskreis - Herbstferien**

Ex 17,8-13 / 2 Tim 3,14-4,2 / Lk 18,1-8

20.10.	So.	10.00	Familienmesse	Hochamt
		11.15		

21.10. – 27.10.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Hl. Ursula und Gefährtinnen, Märtyrinnen

21.10.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

## Hl. Johannes Paul II., Papst

22.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

## Hl. Johannes von Capestrano, Ordenspriester

23.10.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

24.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

25.10.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Marien-Samstag

26.10.	Sa.	16.15 17.00 18.30	Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung	Rosenkranzandacht Vorabendmesse
--------	-----	-------------------------	---	------------------------------------

## 30. Sonntag im Jahreskreis

Sir 35,15b-17.20-22a / 2 Tim 4,6-8.16-18 / Lk 18,9-14

27.10.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Musik: In Petto Hochamt	Hochamt
--------	-----	-------------------------	---	---------

# Liturgiekalender November

28.10. – 03.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Hl. Simon und hl. Judas, Apostel

28.10.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

29.10.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

30.10.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

## Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg

31.10.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Allerheiligen

01.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
		18.00	Hochamt	

## Allerseelen

02.11.	Sa.	17.00		Allerseelenmesse mit Totengedenken Musik: Choralschola
		18.30	Allerseelenmesse	

## 31. Sonntag im Jahreskreis

Weish 11,22-12,2 / 2 Thess 1,11-2,2 / Lk 19,1-10

03.11.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: Familienmusikkreis	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt
		15.00	Gräbersegnung auf den Friedhöfen Stubenrauchstraße und Berliner Straße	

04.11. – 10.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Hl. Karl Borromäus, Bischof von Mailand

04.11.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

## Sel. Bernhard Lichtenberg, Priester, Märtyrer

05.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

## Jahrestag der Weihe der Hedwigskathedrale

06.11.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

07.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Alle Märtyrer des Erzbistums

08.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Weihetag der Lateranbasilika

09.11.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

## 32. Sonntag im Jahreskreis

2 Makk 7,1-2.7a.9-14 / 2 Thess 2,16-3,5 / Lk 20,27-38

10.11.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche	
		11.00	Hochamt (lat.)	
		11.15		Hochamt

lat. = Hochamt mit lateinischen Elementen

11.11. – 17.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

**Hl. Martin**, Bischof von Tours

11.11.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
		16.30	ökumen. Martinsfeier	ökumen. Martinsfeier

**Hl. Josaphat**, Märtyrer

12.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

13.11.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

14.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Hl. Albertus Magnus**, Ordensmann, Kirchenlehrer

15.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Marien-Samstag**

16.11.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

**33. Sonntag im Jahreskreis**

Mal 3,19-20b / 2 Thess 3,7-12 / Lk 21,5-19

17.11.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: In Petto	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

18.11. – 24.11.

St. Marien

Hl. Kreuz

## Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom

18.11.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

## Hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen

19.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

20.11.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

## Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem

21.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Hl. Cäcilia, Märtyrin

22.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

## Marien-Samstag

23.11.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

## Christkönigssonntag

2 Sam 5,1-3 / Kol 1,12-20 / Lk 23,35b-43

24.11.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Hochamt	Hochamt
--------	-----	-------------------------	--------------------------	---------

# II Liturgiekalender Dezember

25.11. – 01.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

25.11.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

**Hl. Konrad und hl. Gebhard**, Bischöfe von Konstanz

26.11.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

27.11.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

28.11.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

29.11.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Hl. Andreas**, Apostel

30.11.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

**1. Adventssonntag - Lesejahr A**

Jes 2,1-5 / Röm 13,11-14a / Mt 24,37-44

01.12.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: Familienmusikkreis	Hochamt
		11.00	Hochamt Musik: Berliner Knabenchor	
		11.15		

02.12. – 08.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

02.12.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

**Hl. Franz Xaver**, Ordenspriester

03.12.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

**Hl. Barbara**, Märtyrin

04.12.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

05.12.	Do.	<b>18.00</b>		Roratemesse
--------	-----	--------------	--	-------------

**Hl. Nikolaus**, Bischof von Myra

06.12.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Hl. Ambrosius**, Kirchenlehrer, Bischof von Mailand

07.12.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

## 2. Adventssonntag

Jes 11,1-10 / Röm 15,4-9 / Mt 3,1-12

08.12.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: In Petto Hochamt	Hochamt mit Krankensalbung
--------	-----	-------------------------	---	-------------------------------

09.12. – 15.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

**Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**

09.12. Mo. 18.00 Hochamt

10.12. Di. 08.30 Hl. Messe  
15.00

Senioren-Adventsandacht

11.12. Mi. 08.00 Laudes  
08.30 Hl. Messe  
19.00 adventliche Licht-  
andacht**Gedenktag Unserer Lieben Frau in Guadalupe**

12.12. Do. 08.30

Hl. Messe

13.12. Fr. 08.30

Hl. Messe

**Hl. Johannes vom Kreuz, Ordenspriester**14.12. Sa. 17.00  
18.30 Vorabendmesse

Vorabendmesse

**3. Adventssonntag**

Jes 35,1-6a.10 / Jak 5,7-10 / Mt 11,2-11

15.12. So. 09.30 Familienmesse mit  
Kinderkirche  
11.00 Hochamt mit  
Krankensalbung  
11.15

Hochamt

# Gottesdienstordnung

16.12. – 23.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

16.12.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

17.12.	Di.	<b>06.00</b>	Roratemesse	
--------	-----	--------------	-------------	--

18.12.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

19.12.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

20.12.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

21.12.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

## 4. Adventssonntag

Jes 7,10-14 / Röm 1,1-7 / Mt 1,18-24

22.12.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Musik: Familienmusikkreis Hochamt	Hochamt (lat.)
--------	-----	-------------------------	---	----------------

lat. = Hochamt mit lateinischen Elementen

23.12	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
-------	-----	-------	--	-------------------------------------

24.12. – 29.12.

St. Marien

Hl. Kreuz

**Heiligabend**

Jes 9,1-6 / Tit 2,11-14 / Lk 2,1-14

24.12.	Di.	15.00		Krippenspiel Christmette
		16.00	Krippenspiel	
		18.00		
		22.30	musikal. Einstimmung	
		23.00	Christmette	

**Weihnachten - Hochfest der Geburt des Herrn**

Jes 52,7-10 / Hebr 1,1-16 / Joh 1,1-18

25.12.	Mi.	09.30	Familienmesse	Hochamt
		11.00	Hochamt	
		11.15		

**Zweiter Weihnachtstag - Fest des hl. Erzmärtyrers Stephanus**

Apg 6,8-10; 7,54-60 / Mt 10,17-22

26.12.	Do.	10.00	Hochamt	Hochamt
		11.15		

**Hl. Johannes, Apostel und Evangelist**

27.12.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

**Fest der unschuldigen Kinder**

28.12.	Sa.	15.30	Aussendung der Sternsinger mit Erzbischof Dr. Heiner Koch	Vorabendmesse
		17.00		
		18.30	Vorabendmesse	

**Fest der Heiligen Familie**

Sir 3,2-6.12-14 / Kol 3,12-21 / Mt 2,13-15.19-23

29.12.	So.	10.00	Hochamt	Hochamt
		11.15		

30.12. – 01.01.

St. Marien

Hl. Kreuz

30.12.	Mo.	08.00		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

**Hl. Silvester I., Papst**

31.12.	Di.	18.00		Jahresschlussmesse mit sakramentalem Segen
--------	-----	-------	--	---

**Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr**

Num 6,22–27 / Gal 4,4–7 / Lk 2,16–21

01.01.	Mi.	11.00 17.30 18.00	Hochamt	Einstimmung zum neuen Jahr mit Orgelmusik Hochamt anschl. Neujahrsempfang
--------	-----	-------------------------	---------	--

## II Gottesdienstzeiten in Sankt Ludwig

Montag-Freitag	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sonnabend	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag	08.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	10.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	12.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
	18.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt

Adresse: Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin-Wilmersdorf

## II Gottesdienstzeiten in Sankt Albertus Magnus

Sonntag	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Predigt
---------	-----------	------------------------------

Adresse: Nestorstraße 10, 10709 Berlin-Halensee

*Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im aktuellen Wochenzettel und auf unserer Homepage!*

*Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Wochenzetteln.*

# KINDERSEITE

von Andreas Nalewalski

## Weißt du Bescheid?

Entscheide dich für eine Antwort!

- 1) Wie nennt man die äußere Schicht eines Baumstamms?  
a) Schale b) Knust c) Rinde
- 2) Du gehst im Wald spazieren und findest einen Zapfen. Von welchem Nadelbaum kann er nicht sein?  
a) Tanne b) Lärche c) Fichte
- 3) Wenn Bäume gefällt und dauerhaft entfernt werden, spricht man von:  
a) Holzung b) Fällung c) Rodung
- 4) Welcher Baum ist kein Laubbaum?  
a) Weide b) Ahorn c) Fichte
- 5) Welche Weide gibt es nicht?  
a) Korbweide b) Spruchweide c) Knackweide
- 6) Wie hoch kann eine Fichte werden?  
a) ca. 40-55 m b) ca. 90-100 m c) ca. 120 m
- 7) Wie heißt die klebrige Flüssigkeit eines Baumes?  
a) Harrz b) Hartz c) Harz
- 8) Womit hält sich ein Baum in der Erde fest?  
a) Wurzel b) Ast c) Zweig
- 9) Welchen Laubbaum gibt es tatsächlich?  
a) Ritterbaum b) Götterbaum c) Kakadubaum
- 10) Welcher Baum eignet sich nicht als Weihnachtsbaum?  
a) Kiefer b) Lärche c) Tanne
- 11) Können auf Bäumen Pilze wachsen?  
a) ja b) nein
- 12) Wie heißen die Früchte der Buche?  
a) Vogelbeere b) Eichel c) Buchecker

Die markierten Buchstaben ergeben – in der richtigen Reihenfolge – das Lösungswort.

Die Lösungen findest du auf Seite 59.

## II Ausflug des Fördervereins St. Marien

*Von Charlotte Schwiersch*

An einem sommerlichen Samstagmorgen im August fuhren 47 wohlgelaunte Ausflugsteilnehmer in die interessante und wunderschöne Stadt Quedlinburg. Pfarrer Scheele ließ es sich nicht nehmen, vor der Abfahrt den Reisbus zu segnen und uns eine glückliche Heimfahrt zu wünschen.

Vor dem romanischen Portal der St. Wipertikirche wurden wir von Frau Villbrandt und Herrn Führ herzlich begrüßt. Sie führten uns durch die Kirche und wiesen uns auf besonders Sehenswertes (z. B. das doppelt gestufte Gewändeportal mit je zwei seitlich eingestellten Säulen mit reich dekorierten Kapitellen) hin. Dieses Portal war ursprünglich das Südportal der Marienkirche auf dem Münzenberg und wurde im 19. Jh. in einem an die Kirchenmauer angebauten Wohnhaus gefunden. Die Stadt Quedlinburg stellte das Portal sicher und übergab es für den Einbau in die St. Wipertikirche der katholischen Gemeinde.

Die Krypta - im Stil der Romanik erbaut - wurde um das Jahr 1000 zurzeit Otto III. in den Vorgängerbau der heutigen Kirche, dem aus dem 10. Jh. stammenden kreuzförmigen Bau der Kanoniker, nachträglich eingefügt. Die Krypta ist keine Bestattungskrypta, sondern diente der Aufbewahrung und Ausstellung der Reliquien der Kirche.

Um 1148 kam es zur Gründung eines Konvents der Prämonstratenser, der die Kirche und ihre Anlagen umfangreich bewirtschaftete und ausbaute.

Nach der Reformation, die zur Auflösung des Klosters geführt hatte, wurde die Kirche bis ins 19. Jahrhundert als evangelische Pfarrkirche genutzt. Danach wurde sie in eine Scheune umgewandelt und später von der SS missbraucht.

In den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts ist sie wieder als Kirche hergestellt worden und wird seither in den Sommermonaten als katholische Pfarrkirche genutzt.

Mit diesen Eindrücken ging es nun in die Brauerei Lüdde zum Mittagessen. Diese Gaststube warurig eingerichtet und wirkte mit den ganzen Brauutensilien sehr einladend. Alle waren mit ihrem Mittagessen zufrieden, insbesondere mit dem Service - schnell und sehr aufmerksam!

Nun teilten wir uns in zwei Gruppen, die sich der professionellen Stadtführung von Frau Schade und Herrn Kubietziel anschlossen. Ich gehörte zur

Gruppe von Fr. Schade. Sie erzählte voller Enthusiasmus, dass die Welterbestadt Quedlinburg in diesem Jahr gleich drei bedeutende Jubiläen feiert: zum 1100. Mal jährt sich die Wiederkehr der Königserhebung Heinrichs I. zum ersten deutschen König, 25 Jahre UNESCO Welterbe und 30 Jahre friedliche Revolution. Quedlinburg wurde 922 urkundlich zum ersten Mal erwähnt und vom 10. bis zum 12. Jh. Sitz der zu Ostern besuchten Königspfalz weltlicher Herrscher und fast 900 Jahre lang eines - zunächst geistlichen, nach der Reformation freiweltlichen - Damenstiftes. In der historischen Altstadt mit ihren kopfsteingepflasterten verwinkelten Gassen und kleinen Plätzen befinden sich 2000 Fachwerkhäuser aus acht Jahrhunderten. Das war sehr beeindruckend.

Die Stadt liegt im Flussbett der Bode, die ein 169 km langer, westlicher Zufluss der Saale ist. Die historische Kernstadt gliedert sich in den ehemaligen Königsbesitz mit dem Westendorf, dem Burgberg, der St.-Wiperti-Kirche sowie dem Münzenberg. Nördlich davon liegt die 994 gegründete Altstadt und östlich die im 12. Jh. gegründete Neustadt. Dazwischen wurde im 12./14. Jh. die Steinbrücke angelegt. Sie ist denkmalgeschützt und ein mittelalterliches Zeugnis der Verkehrsgeschichte.

Wir wanderten vorbei am Geburtshaus des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock, heute Städtisches Museum, am Café am Finkenherd, der einzigartigen Käsekuchenbäckerei in dieser Stadt mit selbstgebackenen Käsekuchen in verschiedensten Varianten, und beendeten den Rundgang in der Marktkirche. Dort befinden sich die sog. Urkunde „villa quae dicitur Quitlingaburg“ Heinrichs I. und die Dauerpräsentation „Quedlinburg – ein klassischer Stadtlebenslauf in Urkunden“.

Nach so viel Wissenswertem und Geschichtlichem war eine zweistündige Pause gerade richtig. Die meisten erholten sich bei Kaffee, Kuchen, Eiscreme oder Bier, manche besuchten die Lyonel-Feininger-Galerie oder den Schlossberg.

Zum gemeinschaftlichen Abschluss versammelten wir uns in der St. Mathildenkirche. Sie ist der heiligen Mathilde, Gemahlin des Königs Heinrich I., geweiht. Wir lobten und dankten Gott für diesen wunderschönen Tag.

Aber auch alle Teilnehmer danken dem Förderverein von St. Marien und freuen sich schon heute auf den nächsten Ausflug.

## II Caritasausflug

*Von Ursula Brzezinski*

Am Fest des hl. Ulrich, 4. Juli, lud Pfarrer Scheele seine Caritasgruppe Heilig Kreuz zum jährlichen Ausflug ein. Erwartungsvoll, neugierig und frohgelaut, bei Sonnenschein, blauem Himmel mit Federwölkchen, böigem Wind und 21°C bestiegen elf Caritasfrauen mit Frau Szilagyí und dem Pfarrer - nach der U-Bahnanfahrt - an der Greenwich-Promenade in Tegel den Ausflugsdampfer MS Moby Dick.

Die Fahrt ging um 11.00 Uhr vom Tegeler See über den Hohenzollernkanal, die Schleuse Plötzensee, den Westhafen, Spandauer Schifffahrtskanal, Nordhafen, Humboldthafen in die Spree zur Station Kanzleramt/Haus der Kulturen der Welt.

Wir kamen von der grünen Lunge Berlins in die Innenstadt linksseitig vorbei an der Charité, dem Bundeswehrkrankenhaus, dem Bundesnachrichtendienst und rechtsseitig den vielen neuerbauten Wohn- und Bürohäusern zum Hauptbahnhof und der Wohnanlage „Spreebogen“ nach 2 Stunden zur Dampferanlegestelle.

Nach einem Spaziergang über die Moltke-Brücke erreichten wir die Restauration „Zollpackhof“, wo wir köstlich speisten. Mit dem Großraumtaxi wieder in heimatlichen Gefilden, verabschiedeten wir uns dankbar von unserem Pfarrer.

Was für eine interessante, für uns neue Ausflugsroute; was für ein herrlicher Tag!

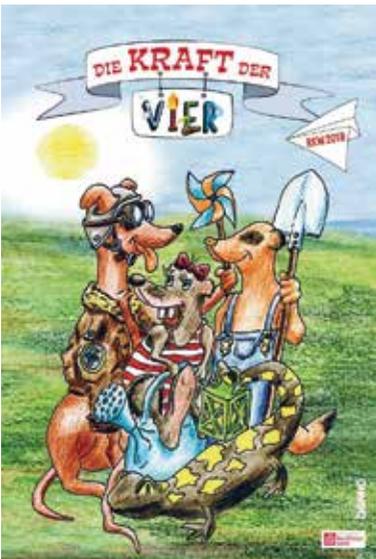
## II Religiöse Kinderwoche vom 24. bis 28. Juni 2019 im Pastoralen Raum Wilmersdorf-Friedenau

*Von Emily Idelberger*

In diesem Jahr stand die Religiöse Kinderwoche unter dem Thema: DIE KRAFT DER VIER. Wir haben vieles über die vier Elemente Wasser, Erde, Feuer und Luft gelernt und haben die Eigenschaften der Elemente auf unser Leben und auf das menschliche Miteinander übertragen. Gemeindereferent\*innen des Erzbistums Berlin hatten in diesem Jahr das Konzept erarbeitet und ein eigenes Liederheft zusammengestellt.

Zusammen hatten wir fünf wunderschöne Tage und hatten sehr viel Spaß. Insgesamt waren wir 24 Kinder, vier jugendliche Helfer aus St. Ludwig und Maria unter dem Kreuz. Frau Szilagyí und Pater Maximilian haben uns viel über Gott und die Bibel beigebracht und die Lieder stets mit Gitarre und Akkordeon begleitet.

Unser Tag hat jeden Morgen um 9 Uhr in der Kirche Heilig Kreuz begonnen. Danach sind wir in den Pfarrsaal gegangen und haben Gruppenspiele gespielt und gesungen. Religiöse Bildung wurde sehr spielerisch vermittelt. Zwischendurch gab es eine Obst- und Kekspause.



Jeden Tag gab es ein kleines, lustiges Anspiel, welches die Helfer vorgeführt haben. Erdmännchen Terra, Feuersalamander Florian, Wasserratte Ruth und Windhund Ronaldo unterhielten sich immer über die Besonderheiten ihres Elements und suchten ihren Freund, den Pinguin Platten, den sie am letzten Tag endlich finden und in die Arme schließen konnten.

In der Freizeit konnten wir auch im Volkspark Fußball, Wikinger-Schach oder Federball spielen. Zwischendurch haben wir Gruppenarbeit in kleineren Gruppen gemacht, wo wir auch sehr viel Spaß hatten. Nachmittags gingen wir oft Eis essen und haben danach die schönsten Dinge gebastelt und bemalt wie zum

Beispiel ein Kaleidoskop, Windlichter oder Windräder. Am Mittwoch haben wir einen Ausflug zu einem Wasserspielplatz gemacht. Es war sehr heiß und deswegen sind wir auf dem Weg zur Abkühlung unter einen Rasensprenger gegangen. In der Eisdielen nebenan leisteten wir uns fast jeden Tag ein erfrischendes Eis in der Waffel.

Die RKW endete jeden Tag um 15.30 Uhr mit einem gemeinsamen Abschluss in der Kirche, wo wir extra für diese Woche spezielle Lieder einstudierten.

Wir freuen uns schon alle auf die nächste RKW vom 29. Juni bis zum 03. Juli 2020 in St. Ludwig.

## II Konzertwoche in St. Marien anlässlich der abgeschlossenen Orgelsanierung

*Von Prof. Dr. Roberet Knappe*

Die Königin der Instrumente strahlt in St. Marien wieder in neuem klanglichen und optischen Glanz: Gemeint ist mit dieser auf Mozart zurückgehenden Metapher natürlich die Orgel! Nach einer halbjährigen Sanierung durch Orgelbau Karl Schuke, Berlin-Zehlendorf, ist unsere wertvolle „Grand Dame“ wohl in einer so guten technischen und musikalischen Verfassung, wie sie es noch nie in ihrer bald 100-jährigen Geschichte war. Es ist das größte substanziell erhaltene Instrument des Paderborner Orgelbauers Anton Feith senior (1872 – 1929) überhaupt, errichtet 1925 in St. Marien. Alle rund 3.200 Pfeifen wurden gereinigt und teilweise repariert, die Elektrik von 1979 wurde auf den heutigen Stand gebracht, alle windführenden Teile wurden überholt und neu abgedichtet, einige dem Zeitgeist von 1979 geschuldeten Eingriffe wurden zurückgebaut und in den ursprünglichen Zustand versetzt – und vieles mehr. Dank des privaten Engagements von 24 Pfeifenpaten konnten auch zwei neue Register eingebaut werden, die das Klangbild in der Tiefe abrunden. Allen, die sich hier in den vergangenen Jahren engagiert und eingebracht haben, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen!

Welche Möglichkeiten und Freuden das Instrument für Zuhörende und Musizierende bietet, wurde in der Orgelfestwoche vom 9. bis 16. Juni 2019 deutlich: Zu Beginn stand das feierliche Hochamt vom Pfingstsonntag, welches vom Deutschlandfunk und der Deutschen Welle live ausgestrahlt wurde. Die Botschaft des Hl. Geistes wurde in Liedern und Gebeten aus der vollen Kirche St. Marien fröhlich und lautstark zu etwa 30.000 Radio-Zuhörer/innen getragen. Wir haben aus allen Kontinenten positive Rückmeldungen erhalten (Link zur Mediathek des Deutschlandfunks unten auf [www.maria-unter-dem-kreuz.de/kirchenmusik/die-anton-feith-orgel-der-kirche-st-marien](http://www.maria-unter-dem-kreuz.de/kirchenmusik/die-anton-feith-orgel-der-kirche-st-marien)). Am Abend darauf, am Pfingstmontag, stand das erste Konzert auf dem Programm: Sopranistin Andrea Chudak und Marien-Organist Robert Knappe stellten die sanierte Orgel als Solo-Instrument und als farbenreiches Begleitinstrument mit deutschen und französischen Ave Maria-Vertonungen und Orgelwerken des 19. und 20. Jahrhunderts vor. Ein Teil der hier dargebotenen Werke kann auf der neuen Orgel-CD nachgehört werden (s. S. 78). Am Mittwochabend, 12. Juni, war Domorganist Prof. Daniel Beckmann aus Mainz zu Gast. Neben J. S. Bach und Robert Schumann hat Beckmann auch Werke von Franz Liszt und Julius Reubke mit großer Virtuosität dargeboten. Dabei wurden die zahlreichen Klangnuancen der Orgel vorgeführt und die

hervorragende Eignung der Feith-Orgel für deutsch-romantische Musik unter Beweis gestellt. Am Freitagabend, 14. Juni, war nun wieder ein Heimspiel angesagt: Dirk Elsemann, Organist unserer Gemeinde in Hl. Kreuz, hat seine herausragenden Improvisationskünste unter Beweis gestellt. Ob in barocken Formen oder freieren Sätzen einer ganzen Orgelsymphonie hat Elsemann kunstvoll Kirchenlieder verarbeitet, die unmittelbar vorher von den anwesenden Zuhörenden ausgewählt wurden. Den Abschluss der Festwoche bildete die Aufführung der Messe solennelle von Louis Vierne (Kathedralorganist in Notre Dame, Paris, von 1900 bis 1937) für großen Chor, zwei Orgeln und Holzbläserensemble im Hochamt des Dreifaltigkeitssonntags. Die Chöre von St. Ludwig und Maria unter dem Kreuz boten dies gemeinschaftlich unter Leitung von Norbert Gembaczka und Einstudierung von Robert Knappe dar, der auch den Part der Solo-Orgel übernahm.

Diese musikalischen Aktivitäten wären teilweise ohne den aus St. Ludwig geliehenen und mühsam hin- und hertransportierten mobilen Orgelspieltisch nicht möglich gewesen. Dank der erneuerten Elektrik ist unsere Orgel nun auch aus dem Kirchenraum spielbar. Wir möchten gerne für die dauerhafte Nutzung, auch während der hl. Messen, einen auf die Orgel technisch abgestimmten fahrbaren Spieltisch für den Kirchenraum unten anschaffen. Dies würde auch die akustisch schwierige Position des Orgelspielers oben auf der Empore verbessern, denn niemand hört den Orgelklang in St. Marien so schlecht wie der Organist selbst: Der untere Teil der Orgel klingt zu laut und direkt, der obere Teil der Orgel kommt erst mit Zeitverzögerung durch den Kirchenraum und relativ leise beim Organisten an. Man muss zugespitzt formuliert „taub“ spielen, sich auf die Haptik des Finger- und Fußdrucks konzentrieren und kann dabei nur mit viel Erfahrung erahnen, wie sich der Klang vermutlich unten für die Gemeinde anhört. Für die Finanzierung so eines mobilen Spieltisches sind auch hier wieder Patinnen und Paten gesucht: Sie können einzelne Bauteile des Spieltisches wie Klaviaturen, Pedal, Notenpult, Bank, Elektrik, Schalter etc. fördern und werden dafür auf diesem Spieltisch namentlich als Unterstützer/in auf einem Schild erwähnt. Bitte wenden Sie sich an den Vorstand des Fördervereins von St. Marien oder an mich; gerne erläutern wir mehr Details. Selbstverständlich ist Ihre Spende steuerlich absetzbar. Bitte helfen Sie mit, die kirchenmusikalischen Möglichkeiten des Zusammenspiels mit Chören und SolistInnen, die Begleitung des Gemeindegesangs sowie die Hörqualität für die Organisten an der wunderbaren Feith-Orgel substantiell zu bereichern! Vergelt's Ihnen Gott.

## II Rosenkranz-Workshop

*Von Claudia Sperlich*

Der Rosenkranz ist das bekannteste meditative Gebet der katholischen Kirche – zugleich aber herrschen über ihn sonderbare Vorurteile. Er scheint zu einer Sache weniger Frauen in der zweiten Lebenshälfte geworden zu sein. Entwickelt wurde er aber von jungen Priestern – und auch Männer ohne priesterliche Berufung können ihn mit Gewinn beten! Das ungerechte Image „brabbelnder simpler Weiber“ bekam er durch den Kulturkampf, und wir haben keinen Grund, als Katholiken des 21. Jahrhunderts den säkularen Schmäh des 19. Jahrhunderts fortzusetzen.

Fernöstliche Meditationsformen haben Hochkonjunktur. Katholiken brauchen das nicht! Wir haben eine „nahöstliche“ Meditationsform, dies schöne, ruhige Gebet, in dem wir Jesus Christus durch die Augen seiner Mutter betrachten.

**Am 8., 15. und 22. Oktober 2019, jeweils um 18.30 Uhr**, biete ich einen **Rosenkranz-Workshop** im **Pfarrhaus von St. Marien, 1. Stock**, an. Wir werden nach einer kurzen Einführung unsere eigenen Rosenkränze knüpfen und gemeinsam beten.

Eingeladen sind alle, die mit dem Rosenkranz fremdeln, alle, die nach einer Meditationsform suchen, alle, die den Rosenkranz endlich mal kennenlernen wollen, sowie alle, die ihn gern beten, aber noch keinen selbstgemachten haben.

Besonderes handwerkliches Geschick ist nicht erforderlich; die Technik ist einfach, und ich helfe gern. Material wird gegen eine Gebühr von 5,00 € gestellt.

## II Vortragsreihe zu kirchlichen Themen

*Von Claudia Sperlich*

Ab November wird Claudia Sperlich jeden ersten Dienstag des Monats um 19.00 Uhr im Pfarrhaus der Heilig-Kreuz-Kirche Wilmersdorf, Hildegardstraße 3a, Carl-Sonnenschein-Saal (1. Stock), einen Vortrag zu einem kirchlichen Thema halten. Danach gibt es jeweils Gelegenheit zum Gespräch.

Die für dieses Jahr geplanten Vorträge sind:

**5. November 2019:** Seligkeit, Heiligkeit – nicht dasselbe, beides wünschenswert

**3. Dezember 2019:** O Tannenbaum – eine Kulturgeschichte des Weihnachtsbaums

Und ein erster Ausblick auf das Jahr 2020:

**Januar 2020:** Wozu gibt es Taufe und Firmung?

**Februar 2020:** Warum gibt es keine katholischen Priesterinnen?

Die Vorträge richten sich an Interessierte zwischen 15 und 95 Jahren. Ein Beitrag von 5,00 € wird erbeten.



Die Theatergruppe St. Ludwig  
spielt

**Edgar Wallace**

**Der unheimliche Mönch**

Kriminalstück nach Edgar Wallace von Frank Thannhäuser

Freitag, 15. November, 20 Uhr  
Sonnabend, 16. November, 20 Uhr  
Sonntag, 17. November, 16 Uhr

Im Großen Pfarrsaal  
der Katholischen Pfarrgemeinde St. Ludwig  
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin-Wilmersdorf

Aufführungsinhalte sind behindertengerecht und barrierefrei.  
Dafür sind wir dankbar. Kontakt: Theatergruppe St. Ludwig  
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin-Wilmersdorf



## EINLADUNG

# MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder: das sind die Sternsinger!  
Sie ziehen von Haus zu Haus, segnen die Häuser und bitten die  
Menschen um eine Spende für arme Kinder. Bald beginnt auch  
in deiner Gemeinde die nächste Sternsingeraktion.

Gehst du mit? Möchtest du dabei sein, wenn Sternsingergruppen  
in ganz Deutschland den Menschen den Segen bringen?  
Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf  
unserer Erde besser geht?

## DANN MELDE DICH BEI

Deinem Sternsingerteam, Carsten, Christiane, Jörg oder Martina.  
Sprich uns an - meist nach der Familienmesse.  
Oder rufe an unter  
0179 / 51 89 527  
oder schreibe eine E-Mail an  
sternsingerMK@gmx.de  
oder direkt an das pfarrbüro@maria-unter-dem-kreuz.de

Wir freuen uns auf Dich!

## WIR TREFFEN UNS

am: **Sonntag, 1.12.2019, also am 1. Advent**

um: **ca. 10.30h - nach der Familienmesse**

in: **dem Großen Pfarrsaal von St. Marien.**



AKTION  
DREIKÖNIGSSINGEN  
20\* C+M+B+19



## Frühstücksbrunch

*Von Carsten, Christiane, Jörg, Martina (für das Sternsingerteam)*

**Die Sternsinger laden ganz herzlich ein zum Frühstücksbrunch im Herbst „Rund um die Kartoffel“ am Sonntag, 27. Oktober 2019, nach der Familienmesse oder nach dem Hochamt im großen Pfarrsaal von St. Marien!**

Eine Speisekarte mit unterschiedlichen Kartoffelgerichten wartet auf Sie - dazu ein leckeres Kuchenbuffet und Waffeln! Die Sternsinger freuen sich darauf, Sie an den Tischen bedienen zu können!

Der Erlös aus dem Frühschoppen wird an das Kindermissionswerk weitergeleitet und ist für notleidende Kinder und Jugendliche bestimmt.

Seien Sie ganz herzlich willkommen! Sind Sie neu in der Gemeinde oder möchten Kontakte knüpfen, dann ist dies eine gute Gelegenheit! Sprechen Sie uns gerne auch an, wenn Sie mehr über die Sternsingeraktion 2020 erfahren möchten! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Caritas-Kinderhospizdienst

**„Es nehme sich einer des anderen an“ ( Römer 15,2 )**

*Von Monika Segner*

Der Kinderhospizdienst umfasst die häusliche Betreuung von unheilbar und lebensverkürzend erkrankten Kindern.

Die Begleitung des schwer erkrankten Kindes beinhaltet keine pflegerische Tätigkeit, sondern soll dem kranken Kind ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Damit einhergehend ist die Stärkung der Familie und die Begleitung von Geschwistern.

Eltern finden Unterstützung bei Behördengängen - Antragsstellungen für häusliche Pflege, Pflege- und Hilfsmittel. Sicherlich leisten die Versicherungen für die Bereitstellung der Dienste einen Sockelbetrag pro betreutes Kind, aber im Wesentlichen werden die Leistungen aus Spenden finanziert. Hier ist unser Beitrag gefragt!

Als kleine Leistung wollen wir **am 26. und 27. Oktober 2019** Blumen und selbstgemachte Marmelade zu Gunsten der Caritasarbeit anbieten.

## 25 Jahre Suppenküche St. Marien

von Dirk Schumann

Vor 25 Jahren wurde die Suppenküche St. Marien im Dekanat Charlottenburg-Wilmersdorf gegründet. Seit dieser Zeit werden täglich, viermal die Woche, bis zu 100 Gäste mit einer warmen Mittagsmahlzeit versorgt. Viele der Gäste genießen auch die ruhige Atmosphäre der Suppenküche zu Gesprächen und zum Pflegen von Freundschaften. Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens haben sich im März 2019 alle aktiven, ehrenamtlichen Essensausgeber der Suppenküche zu netten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen im kleinen Pfarrsaal von St. Marien getroffen. Von Anfang an mit dabei bei der Essensausgabe sind Frau Hanky, Frau Kreft und Frau Frank gewesen, die aus diesem Anlass besonders geehrt wurden.



An dieser Stelle möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und allen Unterstützern der Suppenküche St. Marien ganz herzlich bedanken! Ohne Ihre kontinuierliche Hilfe wäre dieses Projekt nicht möglich. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt´s Gott!“ Hoffen wir auf die nächsten 25 Jahre!

**Für Herrn Schumann wird zukünftig ein/e Rentner/in oder Student/in als Urlaubsvertretung gegen eine entsprechende Vergütung gesucht. Interessenten melden sich bitte im Pfarrbüro.**

## Adventssessen für Bedürftige

*Von Dirk Schumann*

Am **Freitag, 6. Dezember 2019**, findet **um 18.00 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Marien** ein Adventsmahl, wie in den letzten Jahren, für Bedürftige statt. Um persönliche Anmeldung wird bis zum 22. November bei Herrn Dirk Schumann gebeten (Telefonnummer 82 79 19 16).

Auch dieses Mal werden für die Durchführung dieser Veranstaltung noch dringend Sponsoren benötigt. Selbstverständlich können auch die Sponsoren am Essen teilnehmen, wenn dies gewünscht ist. Dann bitte bei Herrn Schumann Plätze reservieren lassen. An alle Spenderinnen und Spender ein herzliches „Vergelt`s Gott!“

Konto der Suppenküche: PAX Bank, IBAN: DE79 3706 0193 60007380 24  
BIC: GENODED1PAX

## Eisbeinessen

*Von Charlotte Schwiersch*

**Am 17. November 2019** wollen wir uns wieder zum **Eisbein- und Kassleressen im großen Pfarrsaal von St. Marien** treffen.

In diesem Jahr wird zusätzlich ein vegetarisches Gericht angeboten!

Wir beginnen nach dem Gottesdienst gegen 12.30 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt pro Person 8,00 €. Für das anschließende, leckere Kuchenbuffet bitten wir um Kuchenspenden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Vorverkauf beginnt am 19./20. Oktober 2019 nach den hl. Messen und endet am 10. November 2019 nach dem Gottesdienst.

Anmeldungen auch unter der Telefon-Nr. 827 025 33.

## || Bühne frei für das Christkind!

Von Sabine Szilagyi



Liebe Kinder, liebe Eltern,

schon wieder ist ein Jahr vorbei und es dauert nicht mehr lange und die Adventszeit steht vor der Tür.

Auch in diesem Jahr möchten wir gemeinsam ein Krippenspiel einüben, das in unseren beiden Kirchen am Heiligen Abend aufgeführt werden soll.

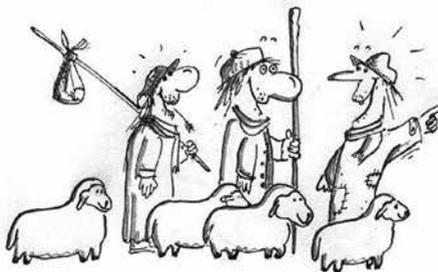
Wir freuen uns über viele Mitwirkende im Alter von 6 bis 12 Jahren, die Lust am Theater Spielen haben!

Um eine gute und feierliche Aufführung zu gestalten, ist die Wahrnehmung möglichst ALLER Probenstermine notwendig.

**Die Proben finden mittwochs um 16.30 Uhr in Hl. Kreuz oder St. Marien statt.**

**Wir beginnen am Mittwoch, 13. November 2019, um 16.30 Uhr in St. Marien.**

Wir freuen uns auf zahlreiche Hirten, Maria, Josef, Könige, Frauen, Männer, Kinder!



In der Vorfreude auf die Advents- und Weihnachtszeit grüßen Euch herzlich Pfarrer Scheele und Sabine Szilagyi.

## II Sternsingeraktion 2020

**Frieden! Im Libanon und weltweit.**

*Von Carsten, Christiane, Jörg, Martina (für das Sternsingerteam)*



Die zentrale Aussendungsfeier des Erzbistums Berlin mit Erzbischof Dr. Heiner Koch findet in diesem Jahr in St. Marien am Samstag, 28. Dezember 2019, um 15.30 Uhr statt.

**In unserer Gemeinde werden die Sternsinger am Samstag, 11. Januar 2020, unterwegs sein.**

Die Sternsinger freuen sich, auch für das neue Jahr im Rahmen der Sternsingeraktion 2020 den Segen in Ihre Wohnung zu bringen! Diesmal steht das Thema Frieden am Beispiel des Libanon besonders im Fokus.

Das Geld, das wir sammeln, reichen wir weiter an das Kindermissionswerk, das bedürftige Kinder und Jugendliche in der ganzen Welt unterstützt.

Wer einen Besuch der Sternsinger wünscht, kann ab dem 3. Advent einen Anmeldezettel in die dann am Eingang der Kirchen St. Marien und Heilig Kreuz befindlichen Boxen legen. Entsprechende Blankoanmeldezettel liegen dort dann ebenfalls aus.

Alternativ ist eine Anmeldung über das Sternsingertelefon (0174/ 4232 485), per E-Mail (sternsingerMK@gmx.de) oder online über unsere Homepage möglich. **Anmeldungen bitte bis zum 31. Dezember 2019!**

Alle, die sich zu einem Sternsingerbesuch angemeldet haben, bekommen am Abend vor der Aktion, also am Freitag, 10. Januar 2020, einen Anruf oder eine SMS mit dem voraussichtlichen Zeitfenster von 2 Stunden, in dem die Sternsinger kommen werden. Auf diese Weise können Sie Ihren Tag einfacher planen. Wir freuen uns auf Sie!

## II Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Yao, Adèle	19. Mai
Rath, Paulina	19. Mai
Rettig, Greta	01. Juni
Schreiber, Ida	08. Juni
Kemmet, Oskar	10. Juni
von Kuick, Jonna	15. Juni
Braeuer, Frieda	15. Juni
Hoeber, Charlotte	16. Juni
Mikolajewski, Niklas	06. Juli
Reibel, David	06. Juli
Hein, Toni	25. August
Lerch, Hannah	25. August
Meyer, Marie-Katherine	31. August
Grabowsky, Ellen Lore	31. August
Gebke, Ivar Herbert	07. September
Weber, Matteo	08. September

## II Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Lisanne Messing und Fabian Daniels	22. Juni
Claudia Ernst und Martin Kuhn	28. Juni
Susanne Stronciwilk und Philipp Krüger	17. August
Bianca Fröhlich und Max Röck	31. August
Veronika Thiele und Benjamin Bimmermann	14. September

## || Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Mönter, Gabriele	64 Jahre
Krüger, André	66 Jahre
Hitschfeld, Helmut	69 Jahre
Kollat, Hannelore	73 Jahre
Posavec, Stejpan	77 Jahre
Barkey, Jaques	78 Jahre
Kobrzinowski, Ingrid	81 Jahre
Janiak, Klaus	84 Jahre
Tünke, Wolfgang	86 Jahre
Orlok, Gerhard	89 Jahre
Seifert, Günther	92 Jahre
Arndt, Elfriede	94 Jahre
Vohn, Theresia	95 Jahre

Lösungen der Kinderseite:

1c, 2a, 3c, 4c, 5b, 6a, 7c, 8a, 9b, 10b, 11a, 12c

Lösungswort: Adventskranz

## ■ Feststehende Gruppentermine

### ■ Kinderkirche

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr in St. Marien

### ■ Wöchentliche Termine

Frühschoppen

Gute Stube

Café Mitte

Seniorenrunde

Jugendtreff

Familienmusikkreis

Sonntag ab 10.30 Uhr in St. Marien

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

### ■ Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

(auch für Männer)

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

Frauengruppe

jeden 3. Donnerstag ab 18.30 Uhr  
in St. Marien

jeden 4. Montag ab 18.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr  
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;  
(Mai - Dezember 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr  
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz  
s. Wochenzettel; in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr  
in Hl. Kreuz

jeden 2. Donnerstag ab 18.30 Uhr in  
St. Marien

## Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.  
(Tel.: 827919-30 E-Mail: pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de)

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Bernd Frank, Johannes Heyne und Dirk Schwingler
Berliner Choralschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagyí Dr. E. M. Kloosterhuis
Bibelkreis	Davide Lorenzetto
Blumenschmuck	StM: Michael Laaser HK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chor (Projektchor)	Prof. Dr. Robert Knappe
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyí und Team
Familienkreis	Sebastian Hoerber
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Davide Lorenzetto
Förderverein Hl. Kreuz	Bernd Frank
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

# Kontakt

Frauengruppe	Sabine Szilagy Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis
Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Dirk Schumann
Gottesdienstbeauftragte	Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis Andreas Kollmann
Gute Stube	Ingrid Slominski
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Arkadius Lootze
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Marlene Gatermann
Jugendvertreter (PGR)	Benedict Ahlgrimm
Kerzen	Blanka Zebrowski
Kinderkirche	Danuta Friesel
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krhs.)
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Davide Lorenzetto
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut
MuKHi (Flüchtlinge)	Michel Tappeser
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Gisela Walter
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	Ingrid Slominski
Sternsinger	Christiane und Jörg Radnick, Carsten Urban und Martina Lüttger
Technik-Team	Peter Michalke
Wandergruppe	Christina Trebut Hanns Beyer

# Kontakt

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Pfarrvikar	Davide Lorenzetto pfarrvikar@maria-unter-dem-kreuz.de	82 79 19 31
Gemeindereferentin	Sabine Szilagy	82 79 19 34
Verwaltungsleiter für den pastoralen Raum	Sebastian Hoerber Sebastian.hoerber@erzbistumberlin.de	
Kirchenvorstand	Michael Tappeser mtappeser@gmx.net	
Pfarrgemeinderat	Prof. Stephan Völker svoelker@live.de	
Rendant (Gemeinde) Rendant (Kita)	Ursula Roloff Gabriela Berg rendant@maria-unter-dem-kreuz.de gabriela.berg@maria-unter-dem-kreuz.de	
Hausverwaltung	Thomas Wiese	0151 67 30 20 39
Kirchenmusiker	StM: Prof. Dr. Robert Knappe HIK: Dirk Elsemann mail@robert-knappe.de organist@dirkelsemann.de	
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regine Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16

## Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- **Caritas-Seniorenwohnhaus Marianne Hapig**  
Bundesplatz 18  
10715 Berlin  
Ansprechpartner: René Bollerey  
Tel.: 030 857 84 214
- **Caritas-Sozialstation Wilmersdorf-Schöneberg**  
Paretzer Straße 12  
10713 Berlin  
Ansprechpartnerin: Jutta Dieker  
Tel.: 030 860 09 411
- **Caritas-Seniorenheim St. Josef**  
Dominicusstraße 13A  
10823 Berlin  
Ansprechpartnerin: Magdalena Weber  
Tel.: 030 787 91 80

Wir freuen uns über  
Ihren Anruf!

[www.caritas-altenhilfe.de](http://www.caritas-altenhilfe.de)

Caritas Altenhilfe  
Gemeinnützige GmbH



CUCINA SICILIANA

**La vucciria**



Delfino & Schiro GbR  
Rüdesheimer Str. 8 / Ecke Eberbacher Str.  
14197 Berlin // T +49(0)30-9362 12 76  
ciao@lavucciria.de

MADE IN PALERMO



**Lichterfelder  
Adler-Apotheke**

12205 Berlin-Lichterfelde  
Drakestraße 44  
Tel.: 833 19 05 Fax: 833 04 65  
[lichterfelder-adler-apotheke@web.de](mailto:lichterfelder-adler-apotheke@web.de)

**Apothekerin Christa Sporkmann**

familienfreundlich

Öffnungszeiten:  
Montag - Freitag: 8.30 - 19.00 Uhr  
Samstag: 8.30 - 14.00 Uhr



**MOLLY**  
Blumen aus Meisterhand seit 1919

- kreative Floristik
- Trauerfloristik
- Terrassen-, Garten- und Grabgestaltung
- Hochzeitsfloristik
- große Pflanzenauswahl
- Floristikkurse
- Fleurop- und Lieferservice

Wiesbadener Straße 61  
14197 Berlin

Tel.: 030 / 823 68 77  
Fax: 030 / 823 93 39



WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

## Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen: Unsere Lösungen fußen seit jeher auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen.

Pax-Bank eG Berlin · Chausseestraße 128 a · 10115 Berlin  
Tel. 030/28 88 11-0 · berlin@pax-bank.de · www.pax-bank.de

 Pax-Bank



## GRIENEISEN BESTATTUNGEN

SEIT 1830



### Mit Kompetenz und Gefühl

*helfen wir Ihnen bei einer Vorsorge und im Trauerfall*

Qualitätszertifizierter  
Bestattungsdienstleister



- verbindliche Regelung Ihrer Wünsche durch eine Vorsorge
- finanzielle Absicherungsmöglichkeiten zur Entlastung der Angehörigen
- umfassende Beratung und Betreuung
- eigene Feierhalle und Raum zur Abschiednahme
- individuelle Trauerfeiern - zu jeder Zeit möglich
- Gestaltung von Trauerdrucksachen und Anzeigen
- Online-Erinnerungsportal unter [www.erinnerung.grieneisen.de](http://www.erinnerung.grieneisen.de)
- Trauerbegleitung z.B. im Trauercafé
- Hausbesuche

Tag & Nacht für Sie da  
**030 / 823 09 007**



Breitenbachplatz 7 | 14195 Berlin | [www.grieneisen.de](http://www.grieneisen.de)

### Berlins größte Sargausstellung

Individuelle gestaltete Trauerfeiern

Eigene Trauerhalle • 10 Filialen

#### Bestattungs-Vorsorge

jederzeit **75 11 0 11** • Hausbesuche

Wilmsdorf: Alßmannshauer Straße 13



SEIT ÜBER 160 JAHREN IM FAMILIENBESITZ  
**HAHN** BESTATTUNGEN

„Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht.“

Um alle Anderen kümmern wir uns:

SOLAR | RECHTSANWÄLTE

Mommsenstraße 67 – 10629 Berlin

T: +49 (30) 88627677

F: +49 (30) 88627678

mail@kanzlei-solar.de

## Drews Bestattungen

Begleiten und Betreuen

Gerne besuchen wir  
Sie auch zu Hause

030 / 43 72 70 38

Tag und Nacht

Mommsenstraße 31 · 10629 Berlin  
[www.drewsbestattungen.de](http://www.drewsbestattungen.de)





**MARIE - CATHERINE V. HEEREMAN**

**JURISTIN, MEDIATORIN**

Ärger – Streit – Konflikt?

Finden Sie in einem vertraulichen Verfahren mit Hilfe eines Mediators gemeinsam eine für alle verträgliche Lösung. Vom Problem zur Lösung: Probieren Sie es aus!

**Landauer Str. 11  
14197 Berlin**

**E-Mail: [mc@heereman.de](mailto:mc@heereman.de)  
Tel: 0178 - 347 23 91**



**Die Feith-Orgel  
in St. Marien,  
Berlin-Friedenau**

Ein Portrait deutsch-  
spätromantischer  
Orgelbaukunst (1925)

**Robert Knappe spielt Werke von Mendelssohn, Brahms, Hindemith,  
Karg-Elert, Rheinberger, Tschaikowski, Franck und Widor**

Die sanierte Orgel wurde klanglich im Rahmen einer neuen CD-Produktion dokumentiert. Die Aufnahme ist erhältlich in der Sakristei der Kirche St. Marien, im Pfarrbüro Hildegardstr. 3a und beim Förderverein St. Marien. Im Verkaufspreis von 19,- € sind 6,- € Spende für die Orgelsanierung enthalten.

RESTAURANT  
**BERLINER HOF**  
DEUTSCHE KÜCHE

Hildegardstraße 14 • 10715 Berlin-Wilmersdorf  
Tel. 030 / 85 07 28 60

Öffnungszeiten: Mo.-So. 12.00 - 24.00 Uhr

Internet: [www.restaurant-berliner-hof.de](http://www.restaurant-berliner-hof.de)



Anfahrt: Bus 101, U7 Blissestraße, U9 Bundesplatz



Mo. - Fr. von 12.00 - 16.00 Uhr  
tgl. wechselnde Mittagsangebote  
inkl. einer Tasse Kaffee € 5,50



*Gutbürgerliche Küche • gemütlicher Tresenbetrieb  
Räume für Feierlichkeiten aller Art, wie Taufe, Hochzeiten,  
Kommunion, Trauerfeiern ...*

# Wasserbetten in Berlin

Kein Möbelstück wird intensiver genutzt als das Bett. Entdecken auch Sie den besonderen Komfort, auf Wasser zu schlafen und die positive Auswirkung auf das Wohlbefinden. Wer auf einem für ihn passenden Wasserbett gelegen hat, wird diese Erfahrung nicht mehr missen wollen.

Wasserbetten in Berlin ist ein auf Service ausgerichtetes Unternehmen. Bei uns bezahlen Sie garantiert den günstigsten Preis für die beste Qualität, haben die größte Auswahl und können sich auf einen persönlichen und freundlichen Service verlassen.

## Unser Versprechen

- 60 Tage Probeschlafen\*
- 5-10 Jahre Garantie
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden\*

\*Bei bestimmten Modellen

## Kontakt

Wasserbetten in Berlin  
Bundesallee 54  
D-10715 Berlin-Wilmersdorf

Telefon +49 (0) 30 - 34 66 21 35  
Fax +49 (0) 30 - 34 66 21 37  
kontakt@wasserbetten-in-berlin.de  
www.wasserbetten-in-berlin.de

## Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 10:00 - 18:30 Uhr  
Samstag: 10:00 - 16:00 Uhr

# CAFÉ WOLKENSTEIN



Wir bieten Ihnen regelmäßig ein Frühstücks- und Kaffeeangebot mit einer Vielzahl von Torten und Kuchen.

Außerdem erhalten Sie leckere belegte Brötchen und Croissants zum Verzehr bei uns im Café oder auch zum Mitnehmen.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.30 - 18.00 Uhr

Sonntag und Feiertag von 09.00 - 18.00 Uhr

Café Wolkenstein · Bundesplatz 1 · 10715 Berlin

+49 30 88622877 · [info@caféwolkenstein.de](mailto:info@caféwolkenstein.de)



## HIMMLISCH ESSEN...

Restaurant Bieberbau

Kräuter, Gewürze & Salze



Von der kleinen Familienfeier bis zur Hochzeit, vom gesellschaftlichen Abendessen bis zur Firmenfeier, wir richten gerne jedes Fest für Sie aus.

Empfohlen im Michelin, Gault Millau & Feinschmecker.

Restaurant Bieberbau | Familie Garkisch  
Durlacher Str. 15 | 10715 Berlin | Telefon: 853 23 90  
[www.bieberbau-berlin.de](http://www.bieberbau-berlin.de)



Maßanfertigungen • Trauringberatung • Wertschätzungen & Gutachten  
Restauration von antikem Schmuck • Reparaturen und Umarbeitungen



**SPECHT** – Gold- und Platinschmiede

Meisterwerkstatt • Homburger Straße 2 • 14197 Berlin • Tel.: 8 21 67 14  
[www.goldschmiede-specht.de](http://www.goldschmiede-specht.de) • Mo: Ruhetag • Di–Fr: 10.00–18.30 • Sa: 10.00–14.00



### **Pfarrkonto**

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz  
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

### **Spendenkonto der Gemeinde**

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz  
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX



### **Spendenkonto der Suppenküche**

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz  
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

### **Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz**

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA  
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX



### **Konto des Fördervereins Hl. Kreuz**

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

### **Konto des Fördervereins St. Marien**

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10  
IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100



### **Sonderkonto Renovierung der Pfarrkirche St. Marien**

Pax Bank eG · Kontonummer: 6002 488 483 · Bankleitzahl: 370 601 93  
IBAN: DE63 3706 0193 6002 4884 83 · BIC: GENODED1PAX

# Pfarrnachrichten



MARIA UNTER DEM KREUZ  
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Kath. Kirchengemeinde  
Maria unter dem Kreuz**

**Pfarrkirche St. Marien**  
Bergheimer Platz

**Kirche Heilig Kreuz**  
Hildegardstraße

#### **Pfarrbüro**

Hildegardstraße 3a  
10715 Berlin  
Telefon 82 79 19 30  
Telefax 82 79 19 39

#### **Bürozeiten**

Mo. geschlossen  
Di. 09.30 - 12.00 Uhr  
Mi. 15.00 - 18.00 Uhr  
Do. 09.30 - 12.00 Uhr  
Fr. 09.30 - 12.00 Uhr

[www.maria-unter-dem-kreuz.de](http://www.maria-unter-dem-kreuz.de)  
[pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de](mailto:pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de)